Nr. 27 · 5. April 1967 · 1 Y 2842 B

film-echo FILMWOCHE

EINZELPREIS 1,– DM · BEZUGSPREIS MONATLICH 6,25 DM

MISTER DYNAMIT

·Morgen küsst euch der Tod·

LEX BARKER

Maria Perschy, Amadeo Nazzari,
José Suarez, Ulrich Haupt,
Wolfgang Preiss, Ralf Wolter
Siegfried Rauch, Gisela Hahn, Dieter Eppler, Gustavo Rojo
sowie Brad Harris und Eddi Arent

Produktion:
Theo M. Werner
Regie: F. J. Gottlieb

Soeben abgedreht

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG: 7. April 1967 in

Augsburg (Rex); Berlin (Cinema Paris); Bielefeld (Palast); Bonn (Stern); Bremen (Stern); Bremerhaven (Aladin und Apollo); Duisburg (Residenz); Düsseldorf (Universum); Frankfurt (Zeil); Garmisch-Partenkirchen (Kur); Göttingen (Capitol); Hamburg (Die Barke); Hannover (Theater am Kröpke); Heidelberg (Harmonie); Kassel (UFA-Palast); Köln (UFA-Palast); Krefeld (Studio 55); Landshut (Palast); Lübeck (Holstentor); Ludwigshafen (Corso); Mainz (Filmpalast); München (UFA-Luitpold); Oberstdorf (Kur); Schweinfurt (Union); Wiesbaden (Thalia)

Brigitte Bardot

zwei Wochen im September

(»A Coeur Joie«)

Laurent Terzieff · James Robertson Justice
Georgina Ward · Mike Sarné u. Jean Rochefort

Regie:
Serge Bourguignon

Produzenten:
Francis Cosne und Bob Zaguri

Verleih:

ein FranScopefilm
in Eastmancolor

»Brischitt liebt französisch in Schottland und geizt mit nichts!«
(Twen)

film-echo FILMWOCHE

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft
in Deutschland
Offizielles Organ des Hauptverbandes
Deutscher Filmtheater e. V.

Nr. 27
5. April 1967
21. Jahrgang

Vernunft beim Filmevermieten

»Die Marktverhältnisse haben sich in den letzten Jahren in jeder Beziehung geändert. Ein Film-Genre, das vor kurzem noch erfolgreich war, kann schon in wenigen Monaten nicht mehr attraktiv sein. Dieser Umstand wird von Gloria ab sofort berücksichtigt, indem nur Filme vermietet werden, die fertiggestellt oder bereits in Arbeit sind. Damit wird eine Vermietungsform außer Kraft gesetzt, die den heutigen Anforderungen nicht mehr Rechnung trägt.«

Dieser bemerkenswerte Absatz findet sich in dem Kundenschreiben der Gloria-Chefin Ilse Kubaschewski, mit dem sie bekanntgibt, daß Gloria-Film das Verleihpragramm 1967/68 in zwei Staffeln ausliefern wird. Einen intensiven Vorschlag, derart zu verfahren, hat der Chronist – erinnern Sie sich? – schon vor vielen Jahren gemacht. Rank-Film hat ihn seinerzeit aufgegriffen, aber nur ein Jahr lang praktiziert; denn dieser Verleih hatte ohnehin vorwiegend Titel anzubieten, die bei Bekanntgabe des Jahresprogramms nicht nur definitiv feststanden, sondern zum Großteil auch schon fertig waren.

Nun ist die Gloria mit gutem Beispiel vorangegangen. Gleichzeitig wurde verlautbart, daß Kleintheater künftig im Gloria-Programm freie Auswahl haben werden. Wie die Praxis dieses dankbar zu vermerkenden Entgegenkommens aussehen wird, muß freilich vorerst abgewartet werden. Zwei Bedenken stehen hierzu im Raum:

- Weiß der Inhaber des kleinen, bisher weniger frequentierten Kinos wirklich, was sein Publikum sehen will und
- kommen reine Wochentagsfilme unvertretbarerweise dadurch in den Genuß von Sonntagsterminen? Wir werden sehen.

Erfolg und Risiko steigen

Die Vermietung mit zwei Staffeln, so werden die längst auf den Plan getretenen Kritiker sagen, verursacht lediglich erhebliche Mehrkosten im Spesenbereich der Verleihfirmen. Dem hält Gloria-Film (und der Chronist schon seit vielen Jahren) entgegen: Warum werden eigentlich Filmvertreter bis in die kleinsten Gemeinden geschickt, warum geht man nicht endlich zu den sogenannten Büroverträgen über? Wie dankbar wären viele, vor allem die Inhaber kleinerer Theater mit absolutem Nachspielcharakter, nicht nur an Monapolplätzen, wenn man sie von Besuchen verschonen würde, die in den allermeisten Fällen nur zu übereilten (manchmal »abgeluchsten«) und unter unnötigem Zeitdruck stehenden Abschlüssen führen.

Freilich, im Verleiherkreise muß man sich endlich klar darüber werden, daß geschäftsschwache Filme künftig auch durch »Zwangstermine« nicht zu höherem Einspiel hochgequält werden können. Das Risiko des falschen Filmeinkaufs und mancher vom Publikum abgelehnten einheimischen Produktionen wächst im gleichen Verhältnis, mit dem eine den Zeitumständen angepaßte Verleihpolitik für eine publikumsattraktivere Pragrammierung den Filmtheatern, den am meisten gefährdeten, den kleinen allzumal, freie Hand läßt.

Das zwongsläufige Gloria-Beispiel

Man muß der Gloria für ihre Initiative fachöffentlichen Dank aussprechen. Gleichzeitig aber auch darauf aufmerksam machen, daß wer A gesagt hat, unbedingt auch B sagen muß. Das gilt für den Verleih ebensa wie für die Theater, denen aus einzelnen Vorteilen auch da und dort Nachteile erwachsen werden. Allerdings – und das ist das positive Moment der Gloria-Initiative – im umgekehrten Verhältnis als dies seither der Fall war.

Dem guten Beispiel werden andere Firmen folgen. Sie müssen es schon deshalb, weil die Zeitverhältnisse aus der nunmehrigen Ausnahme eine Regel machen. Es kommt letztlich auf die Filmtheater an, wie weitgehend sich die Vernunft bei der Vermietungspolitik der Verleiher durchsetzt; denn künftig werden die Filmtheater weniger um geeignete Filme bangen müssen, als die Verleiher um ausreichende Abspielstellen. HA

RAQUEL WELCH und Martin Held in »Das älteste Gewerbe der Welt«. Michael Pfleghar inszenierte die Episade ›Fräulein Nini um 1900‹. (Nora)

randbemerkungen

Die Quellen versiegen

Die Filmabteilung der Hochschule für Gestaltung in Ulm hat sich — bislang jedenfalls — vergebliche Hoffnungen auf einen Bundeszuschuß aus Bonn gemacht. Dr. Alexander Kluge, einer der beiden Leiter der Abteilung, sieht sich deshalb zur Flucht nach vorn gezwungen. Entweder, sagt er, müssen wir die Ulmer Filmklasse am 30. Juni schließen. Dann liegen allein für eine Million Mark gespendete technische Einrichtungen in Ulm brach. Oder wir entschließen uns, künftig Auftragsproduktionen für das Fernsehen zu machen. Dann ist wieder ein filmkultureller Kristallisationspunkt perdu.

Sorgen hat auch das Kuratorium Junger Deutscher Film. Bonn will keinesfalls mehr als insgesamt 3,5 Millionen Mark für das Kuratorium zur Verfügung stellen. Bisher sind 2,1 Millionen verteilt. Bleibt für künftige Projekte noch ein schmaler Rest von 1,4 Millionen. Dann muß das Kuratorium sich aus den Gewinn-Rückflüssen selbst tragen. Ob mit größeren Rückflüssen in den kommenden Jahren zu rechnen ist, läßt sich schwer sagen. Bislang ist durch »Abschied von gestern« (Kluge) 100 000 Mark in den Kuratoriumstopf zurückgekehrt. »Mahlzeiten« (Reitz) konnte auf Grund der Verleihgarantie 60 000 Mark beisteuern. Und dem »Brief« (Kristl) sind nach Fertigstellung der Endkalkulation 100 000 Mark abgezwackt worden. Das ist vorerst alles.

Nun wird in Bonn ja gern daran erinnert, daß die kulturelle Filmförderung laut Grundgesetz allein Sache der Länder sei. Das ist nach den Buchstaben des Gesetzes richtig. Doch die Länder tun in dieser Hinsicht so gut wie gar nichts. Selbst das kleine Geld für den Kurzfilm (und manchmal den Spielfilm), das Nordrhein-Westfalen bislang gezahlt hat (und das sich zu einer großen Summe addierte!) fließt nicht mehr. Wegen Geldmangel wurde die Förderung eingestellt.

Schon rühren sich daher die ersten Stimmen, die dafür plädieren, daß die sogenannte Filmförderungsanstalt sich auch filmkultureller Förderungsbelange annehmen soll. Mit einem solchen Schritt würde man Bonn seinen Rückzug aus der qualitativen Filmförderung freilich nur noch leichter machen.

Doch andererseits: kann man einfach zusehen, wie die Quellen versiegen und mühsam in den letzten Jahren gewonnenes Neuland wieder verdarrt? hjw

FRANCISCA TU und Lang Jeffries spielen in »Lotosblüten für Miß Quon«. Es geht um zufällig gefundene zwei Millionen Dollar. (Gloria)

Reglement für Mannheim

Das Reglement für die 16. Internationale Filmwoche Mannheim (9.–14. Oktober) ist in diesen Tagen veröffentlicht worden. Die Filmwoche ist ein Wettbewerb von Dokumentar- und Spielfilmen. Die künstlerische Leitung liegt wieder in den Händen von Walter Talman-Gros. Es werden auch 1967 ein Großer Preis der Stadt Mannheim für den besten Erstlingsspielfilm in Höhe von 10 000 DM, ein Josef-von-Sternberg-Preis für den eigenwilligsten Film (2000 DM) und vier Mannheimer Filmdukaten mit jeweils 1500 DM vergeben. Die Filme müssen bis 31. August 1967 in Mannheim eingetroffen sein. wü-

Woche des asiatischen Films

Die in zweijährigem Turnus in Frankfurt am Main stattfindende Woche des asiatischen Films war ursprünglich für März 1967 geplant. Finanzielle Erwägungen zwangen zu einer Verschiebung auf den Herbst dieses Jahres. Als endgültiger Termin wurde jetzt die Woche vom 22. bis 29. Oktober 1967 festgelegt.
Spielfilme aus folgenden Ländern wurden bisher ausgewählt: Asiatische Republiken der UdSSR, Ceylan, Demokratische Republik Vietnam, Indien, Israel, Japan, Malaysia, Philippinen und Republik Korea. Es ist geplant, dem im Januar 1966 verstorbenen Regisseur Bimal Ray eine Retraspektive zu widmen.

Sie lesen heute

AXEL: Weiteren Schaden vermeiden	Seite 6
Abschied mit Wiedersehensfreude	Seite 6
Der Innenminister stiftete 25 000 DM für Oberhausen	Seite 7
Filmspiegel	Seite 8
Das aktuelle Bild	Seite 15
Was im Fernsehen läuft	Seite 16

Das Filmgesetz ist eine Persönlichkeitsfrage

Die Majorität im Verwaltungsrat allein genügt keineswegs

In eingeweihten Kreisen, d. h. bei den genauen Gesetzestextkennern, ist man sich darüber im klaren, daß die wichtigsten Richtlinien des in Vorbereitung befindlichen »Gesetzes über Maßnahmen zur Förderung des deutschen Films« jene sein werden, die der Verwaltungsrat der Anstalt (§ 6, Abs. 7) zur Durchführung des Gesetzes selbst aufstellt. Ansansten dürfte der Verwaltungsrat nicht allzuaft in Erscheinung treten; sehr viel intensiver wird sich indessen der Aufsichtsrat, dessen Varsitzender nach dem bisherigen Gesetzestext mit dem Varsitzenden des Verwaltungsrates identisch sein soll, mit den einzelnen Gegebenheiten der Gesetzespraxis befassen. Die zwei hauptamtlichen Vorstandsmitglieder, von denen mancherorts jetzt bereits gesagt wird, daß einer davon zuviel sei, arbeiten auf klar vargezeichneter Linie. Eben den Richtlinien, die der Verwaltungsrat beschließt.

Nach ist nicht definitiv klar, wie viele Mitglieder der Verwaltungsrat der Filmförderungsanstalt endgültig haben wird. Noch besteht auch keine Einigkeit darüber, ab und in welcher Weise die Filmwirtschaft innerhalb dieses maßgebenden Gremiums eine Majarität besitzen sall. Denn – das dürfte allgemein klar sein – ein Mehr an Filmwirtschaftsvertretern ist keineswegs gleichbedeutend mit einer echten Mehrheit allgemein filmwirtschaftlicher Konzeptianen. Die Filmförderungsanstalt wird die »Sparten« der Filmwirtschaft vermutlich einander wesentlich näherbringen, sozusagen zusammen»zwingen«, aber auch sie wird es nicht schaffen, die Spartengrenzen restlas, var allem in gewissen Hinsichten, zu beseitigen.
Dennoch muß auf die Besetzung des Verwaltungsrates allergrößte Aufmerksamkeit gelegt werden, zumal von diesem Gremium, sei es sa umfangreich wie immer und mit einer Majarität von dieser oder jener »Eigenheit« bestimmt, das Schicksal des Gesetzes und aller seiner Auswirkungen dekretiert wird.

Entscheidend: Wahl der geeigneten Persönlichkeiten

Man wird sich allmählich in filmwirtschaftlichen Kreisen darüber Gedanken machen müssen, wer die Persänlichkeiten – nur um solche kann und darf es sich handeln – sein sallen, die in den Verwaltungsrat, den Aufsichtsrat und in den Varstand delegiert werden. Dabei ist es notwendig, van vornherein darauf zu achten, daß die verschiedenen »Sparten«-Vertreter gut auteinander abgestimmt sind, d. h. den Wunsch und die Fähigkeit haben, sich untereinander einigen zu können. Es muß nach dem Grundsatz gehandelt und ausgewählt werden, der auch schan das beabsichtigte Gesetz als letztgültigen Vater hat: Kompramißbereitschaft zugunsten der Sache. Unabhängig van der nach zu klärenden Frage, ob beispielsweise die vorgesehenen Zahlen für die Delegierten der einzelnen Filmwirtschaftsverbände noch zugunsten derjenigen »Sparte« verschaben werden, die mit ihrer Opferbereitschaft überhaupt erst die Basis für das Gesetz gibt, ist auch sargfältig darauf zu achten, daß die nichtfilmwirtschaftlichen Delegierten kaoperativen Charakters sind. Die entsprechenden Banner Kampetenzen werden sich diesbezüglich gerne beraten lassen; denn es ist sicher, daß sie nach Inkrafttreten des Filmförderungsgesetzes auf weiteren Labbyismus und seitherige Skandalmacherei in Sachen Film verzichten möchten.

»Filmkammer« – aber in eigener Regie

Eine überaus bedeutende Rolle innerhalb des Verwaltungsrates, der kaum mehr als zwei- bis dreimal pra Jahr zusammentreten dürfte, spielen nachher die sagenannte »kleine Kammission« und überhaupt das Kammissianswesen (§ 6, Abs. 12). Es wird in Bälde eine Reihe von Problemen in der Gesetzespraxis geben, die van der Kammissian überwacht und geklärt werden. Auch über die vargesehene Besetzung der »kleinen Kammission« gibt es überaus kritische Äußerungen. Sie müßte unbedingt eine filmwirtschaftliche Majarität erhalten; denn von ihr wird insbesandere in speziell filmwirtschaftlichen Fragen, denen Außenstehende kaum die effektive Bedeutung abzugewinnen in der Lage sind, entschieden und entsprechende Veranlassung getraffen werden müssen.
Das Gerücht und die Praphezeiung, daß es sich bei den Verwaltungs- und Aufsichtsgremien der künftigen Filmförderungsanstalt um eine Art »Bundesfilmkammer« handeln wird, beruht nicht zuletzt auf dem Versuch einzelner Filmwirtschaftler, der Anstalt zu viele, auch innerfilmwirtschaftliche Entscheidungsbefugnisse zuschanzen zu wallen, beispielsweise in Fragen der Leihmietengestaltung. Überdies und in besonderem Maße ist die Berechtigung jener Befürchtung in der Auswahl der filmwirtschaftlichen und der nichtfilmwirtschaftlichen Persanen und Persänlichkeiten für die Anstalts-Gremien begründet.
Man male alsa den Teufel nicht an die Wand, versuche auch nicht, ihn mit dem Beelzebuben auszutreiben, sandern nehme die Dinge, sa wie man sie im gesamtwirtschaftlichen Interesse zu gestalten wünscht, mit Nachdruck und in klarer Zielsetzung in die Hand. H-n

Entwurf für Mehrwertsteuer mit Filmpräferenz

»Die Steuer ermäßigt sich auf fünf van Hundert für . . . . die Überlassung von Filmen zur Auswertung und Vorführung sawie die Filmvortührungen«, heißt es in dem schriftlichen Bericht des Finanzausschusses über den Entwurf eines Umsatzsteuergesetzes (Nettoumsatzsteuer). Dr. h. c. Taussaint war Berichterstatter. Aus dieser am 17. März ausgefertigten Fassung (Drucksache V/1581) geht hervar, daß Nebenverdienste der Filmtheater wie Süßwarenverkauf vall besteuert werden sollen. Die Farmulierung »Überlassung von Filmen zur Auswertung und Vorführung« schließt – wegen der durchlaufenden Steuerbelastung – naturgemäß auch die Filmpraduktian in die Präferenz ein.

Die Hand in der Kasse

Vor dem Kieler Schäffengericht hatte sich die 46jährige Ingrid Jacobsen wegen fortgesetzter Unterschlagung zu verantworten. Nach Verschweigen zweier einschlägiger Varstrafen gelang es ihr, sich eine Vertrauensstellung als Sekretärin in einem Kieler Theaterunternehmen zu erschleichen. Nach Unterschlagung van rund 12 000 DM wurde sie fristlos entlassen. hhg

4 Stars des jungen deutschen Films: Alexandra Kluge (Abschied von gestern), Heidi Strah (Mahlzeiten), Anita Pallenberg (Mord und Totschlag), Sabine Sinjen (Es, Alle Jahre wieder). Das Plakat (links) wurde von Fritz Fischer-Nasbisch gestaltet.

Dr. Ulrich Lahmar, MdB, während seiner Ansprache. Interessierte Zuhörer sind Herbert Schmidt und Horst Wendlandt.

Presse- und Werbechef Thea Hinz, Anita Pallenberg, Bertelsmann-Bevollmächtigter Dr. Köhnlechner, Volker Schlöndorff.

Mittagsgespräch mit Künstlern und Journalisten. Im Vordergrund links: Constantin-Geschäftsführer Herbert Schmidt.

Constantin-Initiative für Film-Öffentlichkeitsarbeit

Film-Berlin erfreute sich am 30. März einer rundum gelungenen Veranstaltung: Constantin eröffnete im Beisein vieler Künstler und Journalisten die Ausstellung »Der junge deutsche Film« im Europa-Center.
Constantin-Geschäftsführer Herbert Schmidt erklärte in einer Begrüßungsansprache, daß die Idee zu der Ausstellung im vergangenen Jahr während der Berliner Filmfestspiele gebaren wurde. Damals fand die Öffentlichkeitsarbeit von Constantin in eigenen, bis heute gemieteten Empfangsräumen allseitigen Beifall und weltweiten Widerhall. Die jetzt eröffnete Ausstellung sei nach den Worten Herbert Schmidts als Wanderschau gedacht, eine zweite — mit dem Thema Kino — werde für 1968 vorbereitet.

Erweiterte Chancen dem jungen deutschen Film?

Anschließend an Herbert Schmidt sprach Dr. Ulrich Lohmar, MdB und Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Wissenschaft, Kulturpolitik und Publizistik. Er rühmte das Verdienst von Constantin um das Zustandekommen dieser für die deutsche Filmproduktion so wichtigen Leistungsschau und deutete an, daß seine Partei, die SPD, bestrebt sei, im Rahmen des kommenden Filmgesetzes dem jungen deutschen Film noch größere Chancen zu geben, als dies im Entwurf vorgesehen sei.
Die Ausstellung ist eine mit fachlichem Wissen, spürbarer Filmbegeisterung, Witz, Temperament und graphischem Geschick zusammengetragene Dokumentation all dessen, was im weitesten Sinne zum Thema »Junger deutscher Film« gehört. Organisator der Ausstellung ist Theo Hinz, der Leiter der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit bei Constantin, unter Mitarbeit von Barbara Klipstein und W. H. Riedl. Die graphische Gestaltung lag bei dem Darmstädter Fritz Fischer-Nosbisch. Zugunsten der Filmkünstler-Nothilfe wird ein von Leonhard H. Gmür ausgezeichnet redigierter Ausstellungs-Almanach verkauft.

Preise – Requisiten – Kostproben

Die Besucher der Ausstellung, die hoffentlich etwas Zeit mitbringen werden, erhalten erschöpfende Information in Wort und Bild. Um nicht nur auf graphische Mittel angewiesen zu sein, zeigt man auch reale Dinge wie die von der jungen Garde bisher errungenen in- und ausländischen Preise sowie einige für ihre Filme typischen Requisiten. Auf Miniatur-Bildwänden kann man sich Ausschnitte aus den im Vordergrund des Interesses stehenden Filmen vorführen lassen, ein Spiegelscherz wird viele Neugierige anlocken, beim Ausgang erhält jeder Filmfreund (bei kostenlosem Eintritt) die Chance, sein Gefallen oder Mißfallen durch Tastendruck – grün/rot – auszudrücken.

Alle Filme und Künstler werden gleichmäßig behandelt

Es kann nicht stark genug betont werden, daß diese Ausstellung, die soviel Mühe und Kosten verursacht hat, keine direkte Firmenwerbung für Constantin ist. Alle Filme und alle Künstler wurden gleichmäßig behandelt. Genannt ist überall nur die Produktion. Im Constantin-Verleih sind erschienen oder werden demnächst erscheinen die Filme »Abschied von gestern«, »Mahlzeiten«, »Mord und Totschlag«, »Der sanfte Lauf« und »Alle Jahre wieder«. Constantin als derzeit stärkste deutsche Filmfirma hat hier dankenswerterweise eine Aufgabe übernommen, die Sache des Produzentenverbandes oder der SPIO gewesen wäre, falls bei diesen Stellen die finanziellen Voraussetzungen vorlägen.
Es ist nur zu hoffen, daß diese Ausstellung auch innerhalb der Filmwirtschaft die Front derer verbreitert, die nicht bei allen Bemühungen um den deutschen Film immer nur nach dem sofort greifbaren Nutzen und Gewinn fragen. Die junge Garde geht ja auch nicht mit filmtraditionellen Gagen und Diäten ans Werk. Wir freuten uns daher ganz besonders über die anerkennenden und ermutigenden Worte, mit denen ein so alterfahrener Theaterbesitzer wie Arthur Ludwig uns gegenüber seiner Freude über diese Ausstellung und über die werbliche Aktivität in Sachen deutscher Film Ausdruck gab. Sein Allegro, in dem seinerzeit monatelang »Abschied von gestern« lief, setzte zum Monatsende den Film »Mahlzeiten« ein.

G. H.

Abschied mit Wiedersehensfreude

GD Erich Müller übergab sein deutsches Management an Mr. Herb Fletcher

Die diesjährige Conventian der Columbia-Bavaria – bei der für 1967/68 ein beachtenswertes Programm verlautbart wurde – fand am 30. und 31. 3. in Rathenburg ab der Tauber in dem höchst originellen Hotel Eisenhut statt. Die zweitägige Arbeitsbesprechung der Columbianer stand im Zeichen des Abschieds van Generaldirektor Erich Müller, der eine Berufung als Eurapean Sales Manager der Columbia erhielt, die ihn in ganz Eurapa und dem Nahen Osten viel auf Reisen führen wird; sein Damizil ist künftig Paris.

In Anwesenheit des Columbia-Vizepräsidenten Mr. Victar Haare und einer Anzahl von Ehrengästen (die Synchran-Meister Jupp Walf und Walter van Mola, Kurt Thümer, RA Horst van Hartlieb und der FE/FW-Herausgeber) übergab Erich Müller beim Abschlußbankett der Canvention sein deutsches Columbia-Management an den Nachfalger, Mr. Herb Fletcher (der von der Disney-Verleihorganisatian aus Paris kammt); er verabschiedete sich van seinen Mitarbeitern in einer der gekanntesten und bewegendsten Rede, die dem Chronisten jemals im internen Verleihbereich unterkam. Die Tatsache, daß die Position eines Europa-Verkaufschefs ihn immer wieder in die Heimat und zu seinen alten Mitarbeitern und Freunden führen wird, gab dem Abschied Erich Müllers eine freudige Note. Freudig insbesondere darum, weil man diesem aufrechten und könnerischen Mann eine kontinuierliche Fortsetzung seiner bisher bereits ausgezeichneten Karriere im filmwirtschaftlichen Bereich von Herzen wünscht und gönnt.

Der seitherige Generaldirektor der deutschen Columbia-Bavaria wurde mit Anerkennungen (und Geschenken) geradezu überschüttet. Am urwüchsigsten gelang dies der Münchener Columbia-Filiale und ihrem Leiter, Bruno Schram (mit einer Tonband-Reportage, an der alle Filialangehörigen mitgewirkt hatten), nicht minder herzlich traten der Verleihchef Karl Heinz Böllinghaus und Düsseldorfs Columbia-Direktar Carl Privou sowie der Österreich-Verleihchef R. Neumann auf, am elegantesten formulierte – namens des Verleiherverbandes und der Kallegen – Horst van Hartlieb seine Abschieds- und Dankes-Tischrede. Es wurde eine lange Nacht, die mit »Auf Wiedersehen« und »Sag' beim Abschied leise Servus«-Ständchen für den sichtlich ergriffenen Erich Müller endete.

■

Die führenden Mitarbeiter der Columbia-Bavaria haben bei ihrer Canventian in der alten Reichsstadt Rathenburg a. d. T. nicht nur mündlich von der neuen Staffel gehört; sie sahen auch Ausschnitte aus vielen Filmen und den besanders attraktiven Titel »Der Widerspenstigen Zähmung« ganz. – FE/FW wird auf das neue Columbia-Bavaria-Programm nach im einzelnen zurückkammen. -ta-

Film-Börse ohne Anteilscheine

Das var der Tür stehende Film-Förderungsgesetz und der Umstand, daß alle Varschläge der Filmbörse Treuhand GmbH München zur Einbeziehung des von ihr praktizierten Anteilschein- und Filmfinanzierungssystems in den Gesetzentwurf ungehört verhallten, hat die Film-Börse zur Änderung ihrer Arbeitsweise bewogen. Mit Beginn der Spielzeit 1967/68 legt die Film-Börse für von ihr auf den Markt kammende Filme keine Anteilscheine mehr auf. Damit ist letzten Endes der Versuch, ein neues kaufmännisches Prinzip in die Filmwirtschaft einzuführen, als gescheitert zu betrachten. Die Filmwirtschaft scheint schwer aus eingefahrenen Gleisen herauszubringen zu sein. Die Bemühungen der Film-Börse, den Filmtheaterbesitzer stärker in die kaufmännische Verantwortung für die Ware »Film« einzubeziehen und ihm damit auch Einfluß auf die Produktion und den Verkauf zu geben, wurden nur zögernd von der Branche unterstützt. Immerhin konnte die Film-Börse seit ihrer Gründung für 70 Filme Anteilscheine ausgeben, die den Theaterbesitzern, die die gebotene Chance erkannten, in der Regel nur Vorteile brachten.

Künftig kanzentriert die Film-Bärse – wie schan bisher praktiziert – ihre Tätigkeit auf die Arbeit als Filmfinanzierungs- und Treuhandgesellschaft für Produzenten.

Allein im neuen Pragramm des Eckelkamp-Filmverleihs sind acht Film-Börse-Filme zu finden. hjw

Ingelheim lädt ein

Die Pädagagische Arbeitsstelle für Ostfragen, eine Einrichtung des Verbandes der Valkshachschulen des Landes Rheinland-Pfalz, veranstaltet in Verbindung mit der Konferenz der Landesfilmdienste und dem Institut für staatsbürgerliche Bildung in Rheinland-Pfalz vam 10. bis 12. April in Ingelheim das 97. Seminar, das unter das Thema »Neue Entwicklungen im Kurzfilmschaffen in Ost und West« gestellt ist.

Es sprechen Walther Schmieding (ZDF) und Hans-Heinz Eppelsheimer, der Vorsitzende des Film-Ausschusses des Deutschen Valkshachschul-Verbandes. — Prof. Jerzy Bossak (Ladz), Agnes Dalos (Budapest), Dr. Dragustin Kalman (Zagreb) und Kulturattaché René Hambaurger van der Französischen Botschaft in Bad Godesberg führen in die Kurzfilmproduktian ihrer Länder ein. Ernst Erich Strassl (BASF, Ludwigshafen) unterrichtet über die Situatian des deutschen Industriefilms.

Produzenten, Verleiher und Verbraucher unterhalten sich in einer Podiumsdiskussion über das Thema »Der internationale Kurzfilm in der Jugend- und Erwachsenenbildung«. Dabei sollen die wesentlichen Fragen der Produktion, des Verleihs und des Filmeinsatzes zur Sprache kommen.

Film im Kunstunterricht

Studienreferendar Fridhelm Klein, der den Kunstunterricht am Münchner Luitpold-Gymnasium leitet, hat aus eigener Initiative die Herstellung von Filmprojekten in das Pensum einbezogen. Mit einem Trickfilm »Der Walfa-Fisch« begann es. Dank wohlwollender Billigung des Kollegiums kom das zweite Projekt mit dem Arbeitstitel »Farbige Bewegungen« zustande. Mit der 6. Klasse des Gymnasiums entsteht jetzt als dritter Film »Magisches Ballett«. hjw

Weiteren Schaden vermeiden

Man sagt – manchmal auch zur Entschuldigung –, es sei unvermeidlich, daß Späne fallen, wa gehabelt wird.

In Bann ist in den letzten Jahren, var allem während der vergangenen Wachen und Manate, sehr erheblich »gehabelt« warden. Var allem mit seitenlangen Brieten, die pausenlas in die Abgeardneten-Briefkästen eingewarfen wurden. Und mit Telefanaten, die rücksichtslas auch in die häusliche Sphäre einbrachen und zumeist ruhestärend wirkten. Es ging und geht nach um das sagenannte Filmhilfsgesetz, van dem sich die einen wesentliche Risikaerleichterungen versprechen und die anderen befürchten, daß die aufgewandten, aus der Gemeinschaftskasse entnammenen Gelder hächstens quantitative, aber kaum qualitative Kansequenzen nach sich ziehen. Wie dem auch sein wird, in ein paar Jahren werden wir alle diesbezüglich sehr viel schlauer sein. Varläufig geht es nur darum, einen Versuch zu unternehmen.

Dieser Versuch läßt das Ansehen sa mancher »Funktianäre« der Filmwirtschaft, speziell der besanders labbyistisch veranlagten Herren in Bann, bei Beamten und Abgeardneten auf den absaluten Nullpunkt absinken.

Mir ist es schleierhaft, wie beispielsweise bei einem Hearing, das alle mehr ader weniger Interessierten an einer bestimmten Sache in einem Raum zwingt, zwei Verfechter ihrer speziellen Zielsetzungen einträchtig nebeneinander sitzen und Shakehands machen känner, während der eine den anderen in Brieten an jene Abgeardneten, die sich kaum mehr darüber wundern, als – gelinde gesagt – Charakterschwein bezeichnet hat, resp. dies unausgesetzt und immer wieder tut.

Sallte, sa frage ich mich, das vermaledeite Filmförderungsgesetz tatsächlich im kammenden Jahr und in der Farm, wie es filmwirtschaftlich insgesamt gesehen nützlich sein kännte, in Kraft treten, wie ist es dann möglich, daß derartige »Schartmacher« ader – um es ganz gelinde auszudrücken – Störenfriede einer echten filmwirtschaftlichen Gemeinsamkeit, noch immer am gemeinnützigen Tische sitzen?

Die derzeitigen Einigungsgespräche der Filmwirtschaft, was die notwendigen Änderungen und Ergänzungen des Gesetzestextes betrifft, sallten bereits Anlaß genug geben, die Sprecher gewisser »Sparten« aus dem allgemeinen filmwirtschaftlichen Verkehr zu ziehen, die der Branche sawahl in ihrem internen Zusammenhalt als auch nach außen hin nur schaden känner. Weil sie blindlings um sich schlugen und sich dabei als Verfechter ausgeprägtesten Eigennutzes zu erkennen gaben. Man hat nicht nur in Bann für das Erkennen salcher Figuren viel Erfahrungen und Begabung. An letztgenannter Eigenschaft fehlt es in der Filmwirtschaft indessen sehr. Deshalb scheint es natwendig, die dem wirklich runden Tisch verpflichteten Vertreter der filmwirtschaftlichen Gemeinschaft mit der Nase darauf zu stoßen. Ihr AXEL

Der Innenminister stiftete 25000 DM

Die XIII. Westdeutschen Kurzfilmtage wurden von Heinz Kühn eröffnet

Heinz Kühn, der in seinem Land wegen einschneidender Sparmaßnahmen auf kulturellem Gebiet mit Zurückhaltung beobachtete nordrhein-westfälische Ministerpräsident, und Luise Albertz, Oberbürgermeister der Stadt Oberhausen, eröffneten die XIII. Westdeutschen Kurzfilmtage am vergangenen Sonntag im Festsaal der Oberhausener Stadthalle. Inzwischen wirkt ein nicht eben kleiner Teil der Besucher wie ein Häuflein Unentwegter – Stammgäste dieses Festivals aus ganz Europa und aus Übersee. Man kennt sich, man freut sich, einander wiederzusehen.

Jiri Trnka, der im vergangenen Jahr mit dem Großen Preis ausgezeichnete Puppenfilm-Regisseur aus Prag, bedankte sich für die Ehrung mit dem inzwischen obligatorisch gewordenen Eröffnungsfilm »Weg zum Nachbarn 1967«. Es folgte ein gemischtes Programm in der ersten Vorstellung dieses Jahres, das gleichwohl zum Wettbewerb zählte. Unter diesen Filmen war auch »Nur der Nebel ist grau«, ein Industriefilm der Düsseldorfer Didofilm, bei dem Raoul Coutard die Komera führte, was er auch bei den meisten Filmen Godards tat und weiter tut. Im Programm der diesjährigen Kurzfilmtage werden noch einige Industriefilme gezeigt, die Hilmar Haffmann bei dem kürzlich in Düsseldorf veranstalteten Industriefilm-Festivol gesehen und ausgewählt hatte. Es ist das erstemal in der Geschichte des Oberhausener Festivals, daß im Programm Industriefilme gezeigt werden.

Die zweite Vörstellung des Eröffnungsabends war — wie im vergongenen Jahr mit Jan Lenica – diesmal Walerian Borowczyk gewidmet. In Oberhausen hat man seit je versucht, im Trickfilm den Comic-Strip-Parallelen ein Gegengewicht entgegenzusetzen. Borowczyk, dessen Filme in Oberhausen verschiedentlich ausgezeichnet wurden, gehört zu den besonders unkonventionellen Zeichenfilmern, der in seiner eigenwilligen Artistik von jedem Klischee entfernt ist. Zwölf seiner Filme – einer davon, »Dom«, entstond in Zusammenarbeit mit Jan Lenico – gaben einen konzentrierten Überblick über dos Schaffen dieses Polen. Ihm ist auch eine am Montag eröffnete Ausstellung gewidmet, die einen Einblick in den Entstehungsprozeß seiner Filme vermitteln soll.

Ergebnis der Großen Koalition

Diesem »offiziellen« Teil, zu dem auch bereits die Oberhausener Bevölkerung in gewohnter Vielzahl erschienen war, war die alljährlich zur Eröffnung stattfindende Pressekonferenz voraufgegangen. Hatte man sich auch allgemein keine Sensation erhofft, so war man doch gespannt auf die Bekanntgabe der Reaktion des Bundesinnenministeriums in diesem Jahr, die zwar bereits durchgesickert war, die sich aber dennoch Frau Albertz als besonderen Clou zur Begrüßung der Journalisten in petto geholten hatte. 25 000 DM sind also den Westdeutschen Kurzfilmtagen 1967 nach langen und zahlreichen Polemiken, und nachdem das ganze bereits groteske Züge anzunehmen begann, vom Bundesinnenminister zugebilligt worden. Daß es sich bei dieser Entscheidung um einen Ausfluß der Großen Koalition in Bonn handelt, darüber dürfte es kaum einen Zweifel geben. Luise Albertz dankte den Journalisten ausdrücklich für deren jahrelange Unterstützung in der Bemühung um diesen Zuschuß des Bundes, der nun auch einer offiziellen Anerkennung des Festivals gleichkommt, das nicht erst seit diesem Jahr von vielen Seiten als das wichtigste Kurzfilm-Festival der Welt bezeichnet wird. Was diese Angelegenheit anbelangt, scheint die Zahl dreizehn für Oberhausen ein Glücksbringer zu sein.

Warum allerdings die Westdeutschen Kurzfilmtage nur mit 25 000 DM aus Bonn bedacht wurden im Gegensatz zu den seit Jahren beigesteuerten 40 000 DM für das alljährlich im Herbst in Mannheim stattfindende Kurzfilm- und Erstlingsspielfilm-Festival, fragte keiner der angereisten Journalisten. Vermutlich hätte man ihm auch keine schlüssige Antwort geben können. Trotz der Sympathiebekundung aus Bonn bleibt diese leidige Angelegenheit noch immer erst zum Teil erledigt. Oberbürgermeister Frau Albertz hofft jedoch noch, daß bis zur Auszohlung aus den 25 000 Mark 40 000 DM geworden sind. Entschieden lehnten sowohl Hilmar Hoffmann wie Frau Albertz die Unterstellung ab, Oberhausen habe die Zuwendung aus Bonn deshalb erhalten, weil man auf ein ausgesprochenes Länderprogramm von 1967 an verzichte, und so die Nennung der DDR als souveränes Land im Programmheft und andernorts fortfalle. Frau Albertz betonte, die Zuwendung aus Bonn sei mit keinerlei Auflage verbunden gewesen und eine solche hätte man auch von seiten der Stadt und der Veranstalter nicht akzeptiert.

Gäste der Stadt

Wie seit 1962 in jedem Jahr, so hat man auch 1967 daran festgehalten, ehemolige jüdische Bürger der Stadt Oberhausen zu den Kurzfilmtogen einzuladen. Diesmal sind sie aus Englond, Frankreich und Israel dieser Einladung gefolgt.

Erwin Leiser, der Leiter der Film- und Fernsehokademie in Berlin und nun schon zum zweitenmal Präsident der internationalen Jury, betonte, daß man den Studierenden seiner Schule deshalb Gelegenheit gegeben habe, an den Westdeutschen Kurzfilmtagen teilzunehmen, weil hier ein Überblick über die Produktion des vergangenen und teilweise des vorvergangenen Johres geboten werde. Studierende kommen allerdings nicht nur aus Berlin, sondern auch von den Hochschulen in Ulm, in Bochum, London und Frankreich.

Die am stärksten vertretenen Nationen sind in diesem Jahr Holland mit 66, Frankreich mit 49, Englond mit 39, Jugoslawien mit 35 und die Tschechoslowakei mit 17 Teilnehmern. Die übrigen Nationen – im ganzen nehmen 35 teil – liegen darunter. Die Gesamtzahl der ausländischen Gäste beläuft sich auf 366. Das ist mehr als in allen voraufgegongenen Jahren.

Noch in einem zweiten Punkt scheint die Zahl 13 für die Oberhausener Kurzfilmtage Glück zu bedeuten. Dr. John Grierson, der während der Pressekonferenz an der Seite von Oberbürgermeister Frau Albertz saß und bei den Kurzfilmtagen kein Unbekannter mehr ist, wurde zum ständigen Ehrenpräsidenten des Festivals ernannt und antwortete auf diese Ehrung mit einer bissig-humorigen Dankrede. Mit Dr. Grierson hat man insofern einen guten Schutzpatron für dieses Filmfest gefunden, als dieser Philosophie-Dozent aus Schottland der Begründer und Kopf jener hochgepriesenen englischen Dokumentarfilmschule Ende der zwanziger, Anfang der dreißiger Jahre war, die sich den Menschen und seine Arbeitswelt als bevorzugtes Thema ausersehen hatten und deren Nimbus bis heute nicht verblichen ist. Jahn Grierson wird in Zukunft der gute Geist der Westdeutschen Kurzfilmtage Oberhausen sein, die in diesem Jahr mit 87 für den Wettbewerb ausgewählten Filmen wieder die internationalen Tendenzen aufzeigen möchten.

Klaus U. Reinke

Kein Querschläger,
sondern ein Kassenschlager . . .

✲

Kein Boxerfilm,
sondern ein Lustspiel-Bomber . . .

✲

K.o. vor lauter Lachen ist das
Publikum . . .

✲

Schlag auf Schlag ein Gag . . .

✲

Knallige Komik, tolle Einfälle . . .
und vieles andere bietet der Film

Bereichern Sie Ihren Spielplan mit diesem Film

Start 5. 5. 67

ONYX film G. M. B. H. * MATERNA

Zentrale:
791 NEU-ULM, Arnulfstr. 5, Telefon 07 31/7 03 56

Filialen:
4 DUSSELDORF, Hüttenstr. 6, Telefon 0211/32 64 35
6 FRANKFURT/M., Kaiserstr. 67, Tel. 0611/25 26 99
8 MÜNCHEN-UNTERMENZING, Bechtolsheim. Str. 7
Telefon 0811/54 55 42

DKG-Vorträge

Die DKG, Abteilung Hamburg, veranstaltet am Donnerstag, dem 6. April 1967, 20 Uhr, im Filmsaal des Shell-Hauses, Hamburg 36, Alsterstraße 9a, einen Vortragsabend. Es sprechen: Dr. Norbert Schmitz und Dr. Karl Würstlin über: »Kodak-Ektachrome-Filme und der neue Entwicklungsprozeß ME 4« – ein 16-mm-Farbfilmsystem für das Farbfernsehen. Vortrag mit Lichtbildern und 16-mm-Filmvorführungen.

Die DKG-Berlin veranstaltet am Donnerstag, dem 13. April 1967, 20 Uhr, in der Aula der Fachschule für Optik und Fototechnik, Berlin 10, Einsteinufer 43–53, Bauteil C, ihre 322. Vortragssitzung. Es spricht Dr. Guiseppe Becce, Berlin, über: »Filmmusik und Filmtechnik – Vom Stummfilm zum Tonfilm«.

Die DKG, Abteilung Köln, veranstaltet in Gemeinschaft mit der Deutschen Gesellschaft für Photographie e. V., Sektion Forschung, Bezirk Köln, in der Staatlichen Höheren Fachschule für Photographie, Köln, Hohenstaufenring 48–54, am Donnerstag, dem 13. April 1967, einen Vortrag. Es spricht Herr Wilhelm Franz, EMT, Lahr/Schwarzwald, über: »NOISEX – ein Verfahren und Gerät zur Steigerung der Qualität bei Lichtton-, Schallplatten- und Magnettonaufnahmen«. –Z–

Mahlzeiten

Produktion: Edgar Reitz Filmproduktion, Deutschland 1966; Verleih: **Constantin**; Angebot 67/68; Länge: 2573 m; Laufzeit: 94 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, ffr.; Uraufführung: 21. 3. 67.

Regie: Edgar Reitz; Drehbuch: Edgar Reitz; Kamera: Thomas Mauch; Kamera-Assistenz: Frank Brühne; Regie-Assistenz: Ula Stöckl; Schnitt: Beate Mainka-Jellinghaus, Anni Giese, Elisabeth Orlaw; Ton: Herbert Prasch, Hans-Jörg Wicha; Organisation: Bernd Hoeltz, Werner Leckebusch, Uwe Gluntz, Peter Thoma.

Darsteller: Heidi Stroh, Georg Hauke, Nina Frank, Ruth van Zerboni, Ilana Schütze, Dirk Barchert, Klaus Lockschewitz, Peter Hahberger.

»Mahlzeiten« von Edgar Reitz ist ganz offensichtlich nicht jedermanns Sache. Es gibt einige Kritiker (und folglich sicher auch Kinogänger), die mit diesem »schönen Film über die falschen Vorstellungen vom glücklichen Leben« einfach nichts anzufangen wissen. Und weil sie Reitz nicht begreifen können, schließen sie voreilig, der Film sei mißglückt. Dabei ist »Mahlzeiten« nun wahrhaftig kein schwieriger, kein schwer verständlicher Film im intellektuellen Sinn. Was ihn für manche Leute so suspekt macht, ist lediglich sein bewußter Verzicht auf die landläufige Logik, derzufolge in einer realistischen Inszenierung alles ›einleuchtend‹ sein muß. Eine junge Frau aber, die im Zeitalter der Pille in rascher Folge fünf Kinder in die Welt setzt, verhält sich, aus diesem Betrachtungswinkel gesehen, natürlich keineswegs ›einleuchtend‹. Anzunehmen freilich, diesen und nach manchen anderen scheinbaren Widerspruch habe Reitz nicht erkannt, heißt die Absichten dieses Films gründlich mißverstehen. Aus der Perspektive des Autors reiht der Regisseur gewisse Fakten einer Geschichte additiv aneinander, ohne je einen Zweifel darüber zu lassen, daß es sich weder um ein volles, abgeschlassenes Bild nach um eine Erklärung vom Warum und Wiesa der Motive handelt. In einem Interview hat Reitz seine Geschichte sa skizziert: »Ein junges Paar geht mit vorgegebenen Vorstellungen in eine Liebe und Ehe. Die Vorstellungen leiden auch nicht darunter, daß die Realitäten ihnen widersprechen. Der Mann bringt sich um. Die Frau heiratet wieder und sieht, abwahl sie immer noch nichts gelernt hat, eine neue Zukunft vor sich.«

Diesen vorgebenen Entwurf hat Reitz mit großer Sensibilität und aus kühler, wenn auch nicht gar sa ferner Distanz in Szene gesetzt. Er drehte einen Film, der zu den besten der neuen deutschen Produktion gehört. Einen Film, der zärtlich sein kann und im nächsten Moment entsetzlich grausam. Einen Film, der viel aussagt über den Zustand unserer Gesellschaft, ihrer Erziehungsmethaden und ihres Gefühlslebens, auch wenn dieser Umstand nicht gleich faustdick zutage tritt. Einen Film, der – oft mit den Mitteln der Reihung und Wiederholung – Details eines Frauenlebens schildert; des Lebens einer Frau, die das Dasein als eine Folge schöner Mahlzeiten begreift, gefräßig dem Glück, wie sie es begreift, auf der Spur bleibt. Reitz macht sich dabei jedach keinen Moment lustig über seine Protagonistin. Und Heidi Strah setzt ihre ganze ungestüme Vitalität und Stärke ein, um eine ungemein komplexe Frauenralle aggressiv auszufüllen.

Dieser Film rührt an unangenehme, an unliebsame Fragen über das, was wir gemeinhin als Glück begreifen. Er läßt an Agnes Varda denken – gewissermaßen unter umgekehrten Varzeichen. Ein Film, der sich nicht mit zwei, drei Warten in eine gängige, stereatype Formel einpassen läßt. Ein Film auch, über den man hier an dieser Stelle nur ein grab summierendes, zur Differenzierung wesentlich mehr Raum erfarderndes Prädikat setzen kann: Hervarragend!

Hans Jürgen Weber

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTER FILM-KURIER NR. 175
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldarf

Einer bleibt auf der Strecke

LES GRANDES GUEULES

Produktion: Belles Rives — Saciété Nouvelle (Paris), Alexandra (Ram), Frankreich/Italien 1965; Verleih: **Pattas**, Angebal 66/67; Farbtilm, Franscape; Länge: 2903 m; Laufzeil: 106 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, ffr.; deutsche Erstaufführung: 21. 10. 66.

Regie: Rabert Enrica; Buch nach dem Roman »Le haut fer« van José Giavanni.

Darsteller: Baurvil, Lino Ventura, Marie Dubais.

Eine der Ursachen, weshalb es dieser ursprünglich unter dem wärtlich übersetzten Tilel »Die großen Schnauzen« eingesetzte Film auf dem deutschen Markt sa schwer hal, mag darin zu suchen sein, daß er werblich sa schwer einzuardnen isl. Er liegt etwa auf der Mitte zwischen Heimat- und Gangsterfilm.

Die Handlung spiell in einer Waldlandschaft der Vagesen. Der aus Kanada zurückgekehrte Erbe eines veralteten und entlegenen Sägewerkes vermag sich gegenüber einem finanzstarken und rücksichtslosen Kankurrenten nur dadurch zu behaupten, daß er sich seine Arbeiter aus dem Mühlhausener Gefängnis holt. Diesen Rat gab ihm ein Krimineller, der auf diese Weise seinen Todfeind vor das Messer zu bekammen hafft. Die Arbeit mit den auf Bewährung Entlassenen verläuft Iratz turbutenter Zwischenfälle lange Zeit für beide Teile recht befriedigend, bis sie durch eine Großrauferei bei einem dörflichen Fest beendet wird. Die mehr oder weniger schweren Jungen müssen ins Gefängnis zurück, der Prinzipal zündet sein Werk an und wird von seinem Ratgeber unter Lebensgefahr gerettet.

An dem Film gefällt neben den farblich ausgezeichneten Landschaftsaufnahmen die realistische Art, mit der das heikle Thema der Gefangenenfürsorge behandelt ist. Hier wird kein Allheilmittel empfahlen; man entläßt die Besucher lediglich mit der Haffnung, daß das Experiment unter weniger ungünstigen Varaussetzungen anderswo besser gelingen kann.

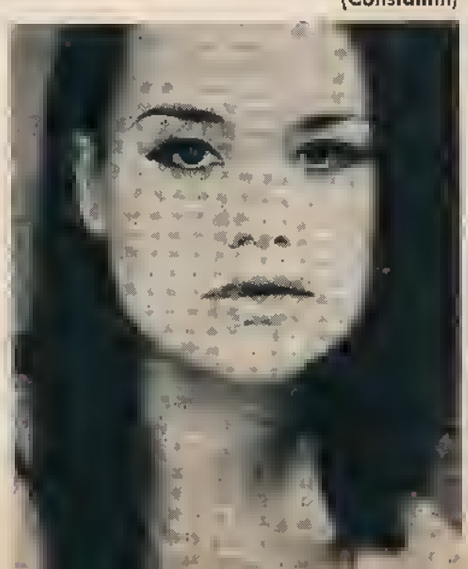
Neben Baurvil als Eigenbrötler mit galdenem Herzen und Lina Ventura als laut bellendem, aber letztlich gar nicht so bissigen Gangster, sieht man in einer Folge deftiger Prügelszenen ein Dutzend gutgezeichneter Gaunertypen.

Alles in allem ein bisher vom Pech verfalgter Film, der viele Besucher angenehm überraschen dürfle.

Georg Herzberg

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 7440
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

HEIDI STROH als liebeshungriges Eheweib in »Mahlzeiten« von Edgar Reitz.
(Constantin)



Soeben prädikatisiert

BESONDERS WERTVOLL
Der Krieg ist vorbei – Neue Filmkunst

WERTVOLL
Mord und Totschlag – Constantin
Ekstase 67 – MGM

Die Wochenschauen

BLICK IN DIE WELT 14/7 – FOX 14/50 – UFA 556/67 – ZEITLUPE 896/67

Bilder van dem gestrandeten Öltanker sind in allen Folgen – BLICK IN DIE WELT ausgenammen – zu sehen. Den besten Kammentar bietet UFA. Die Wahlunruhen in Französisch Somaliland baten ebenfalls drei Folgen Staff, hier macht UFA die Ausnahme. Österliche Rückblicke werden aus mancher Sicht gegeben. ZEITLUPE zeigt Berlin-Bilder und Szenen aus den Ostermärschen mit Interviews, UFA bietet nachdenkliche Berlin-Betrachtungen, FOX sah den Verkehrstrubel mehr aus der Wintersport-Perspektive.

UFA bietet zum Thema Beat im Frühling eine an Tricks und optischen Einfällen einfallsreiche Repartage.

BLICK IN DIE WELT schickt als einzige Folge das Publikum in den April und wird für parodierte Politiker-Äußerungen viel Heiterkeit ernten. Die Made des Mini-Rocks wird sozusagen aus der Unterwäsche-Perspektive betrachtet. Den Auftritt des französischen Schlagersängers Gilbert Becaud sah man bereits kürzlich in der UFA-Wochenschau.

FOX fährt mit einer Postkutsche van Landon nach Stratfard, bietet Jungtier-Idylle aus dem Landoner Zoo, Forscher-Bemühungen um Schildkröten in Südafrika, Bergsteiger in der Hohen Tatra und unverhaffte Regengüsse in Zentralaustralien.

ZEITLUPE beginnt mit einer aufschlußreichen Bildfolge zum Thema »10 Jahre EWG« und ließ sich im Zusammenhang mit der Tanker-Katastraphe vor der halländischen Küste über ein weiteres Schiffsunglück berichten.

Im sportlichen Mittelpunkt stand der Boxkampf Mildenberger/Walker, der in allen Folgen zu sehen ist. UFA hatte den guten Einfall, den aktuellen Aufnahmen solche vom Kampf gegen Cassius Clay varanzuschicken.

ZEITLUPE natierte als einzige Wochenschau das Debakel der bundesdeutschen Eishokeyspieler bei den Weltmeisterschaften in Wien; FOX war in Mannheim bei der Ehrung Sepp Herbergers zugegen und bereicherte den Bericht mit Archivbildern von der Berner Weltmeisterschaft. G. H

CENTFOX

VERLEIHPROGRAMM

20th CENTURY FOX

1967/68

REX HARRISON
SAMANTHA EGGAR ANTHONY NEWLY

als

DOKTOR DOLITTLE

mit PETER BULL · WILLIAM DIX und **RICHARD ATTENBOROUGH** als "BLOSSOM"

Regie RICHARD FLEISCHER · Drehbuch LESLIE BRICUSSE · Text und Musik LESLIE BRICUSSE

Nach den "Doctor Dolittle" Büchern von Hugh Lofting · Musikalische Leitung HERBERT ROSS · Kostüme RAY AGHAYAN · TODD AO® · Farbe von De Luxe

Die musikalische Verfilmung der weltbekannten Bücher von Hugh Lofting. Rex Harrison als „Doktor Dolittle", dem sich eine großartige, farbige Welt voller phantastischer Abenteuer erschließt, deren Gestalten allen Dimensionen entstammen.

PREMIERE WEIHNACHTEN 1967

JULIE ANDREWS
DANIEL MASSEY
RICHARD CRENNA

STAR!

Produktion und Regie

ROBERT WISE

Todd-AO
Farbe von De Luxe

20 INTERNATIONALE EVERGREENS

... Limehouse Blues ... Someday I'll Find You ... On the Sunny Side of the Street

Ein zündendes Musical mit 20 top „evergreens" Als „Star!" Julie Andrews unter der Regie von Robert Wise („West Side Story") in einem großen Ausstattungsfilm.

Premiere September 1968

Nr.	Titel	Stars	Inhalt	Start	Bemerkungen
6801	**Chikago-Massaker** (St. Valentine's Day Massacre) **CinemaScope – Farbe**	**Jason Robards** **George Segal** **Ralph Meeker** **Jean Hale** Produktion und Regie: **Roger Corman**	Gangster-Terror in Chikago. Ein Thriller, den das Leben schrieb. Am 14. Feb. 1929, dem St.-Valentins-Tag, räumt Al Capone auf, und wird der mächtige König der Unterwelt.	18. Aug. 1967	
R 31	**Die Comancheros** (The Comancheros) Wiederaufführung **CinemaScope – Farbe**	**John Wayne** **Stewart Whitman** Regie: **Michael Curtis**	Die berühmte Polizeitruppe des Wilden Westens, die Texas-Rangers, in gefährlichem Einsatz gegen Waffenhändler und Indios. Ein großer Western van Farmat.	Dez. 1967	
6802	**The Day the Fish came out** **Breitwand – Farbe**	**Candice Bergen** **Tom Courtenay** Regie: **Michael Cacoyannis**	Var der reizvollen Kulisse der griechischen Inselwelt entstand die neueste Filmschöpfung des „Alexis Sorbas"-Produzenten und Regisseurs Michael Cacoyannis. Idee und Drehbuch: Michael Cacoyannis. Musik: Mikis Theadarakis („Alexis Sorbas").	8. Sept. 1967	
R 32	**Duell im Atlantik** (The Enemy Below) Wiederaufführung **CinemaScope – Farbe**	**Curd Jürgens** **Robert Mitchum** Produktion und Regie: **Dick Powell**	Ein packendes Drama aus dem Zweiten Weltkrieg: Der todesmutige Kampf zwischen einem deutschen U-Baot und einem US-Zerstörer im Atlantik	März 1968	
6803	**Feuerdrache** (A Girl Called Fatham) **CinemaScope – Farbe**	**Raquel Welch** **Tony Franciasa** **Richard Briers** **Ronald Fraser** **Clive Revill** Regie: **Leslie Martinson**	Die schöne und weltbekannte Raquel Welch als Fallschirmspringerin im internationalen Spiel der Geheimdienste. Die turbulente Jagd der skrupellasen Agenten gilt dem geheimnisvollen „Feuerdrachen".	25. Aug. 1967	
6804	**Der Fluch der Mumie** (The Mummy's Shroud) **Breitwand – Farbe**	**André Morell** **John Philipps** **David Buck** **Elizabeth Sellars** Regie: **John Gilling**	Nach über 4000 Jahren erfüllt sich der Fluch einer Mumie in grausamer und schrecklicher Weise an allen jenen, die es dach wagten, die heilige Ruhe der Gruft zu stören. Nach einer Originalstory von Jahn Elder.	Juni 1967	
6805	**Frankenstein schuf ein Weib** (Frankenstein Created Woman) **Breitwand – Farbe**	**Peter Cushing** **Susan Denberg** **Tharley Walters** Regie: **John Gilling**	Der unheimliche Frankenstein sprengt die Mauern seiner Gruft und kehrt zurück in sein teuflisches Labor. Aus der Leiche eines häßlichen Mädchens schafft er ein Wesen von einmaliger Schönheit mit der Seele eines Gehenkten.	Dez. 1967	
6806	**Der Gangsterschreck** (Experiment in Crime) **CinemaScope – Farbe**	**Doris Day** Regie: **Frank Tashlin**	Die bezaubernde Doris Day bringt mit ihrem großen Charme und ihrer schlagfertigen Intelligenz eine durchtriebene Gruppe von Gentlemen-Verbrechern zur Strecke. Eine spannende Kriminal-Komödie nach dem berühmten Roman von Philip Wylie.	März 1968	
R 33	**Der große Regen** (The Rains af Ranchipur) Wiederaufführung **CinemaScope – Farbe**	**Lana Turner** **Richard Burton** **Fred MacMurray** **Jaan Caulfield** **Michael Rennie** Regie: **Jean Negulesco**	Die Verfilmung des weltberühmten Ramans von Louis Bromfield, die bereits Millianen begeisterte. Ein packendes Drama menschlicher Leidenschaften aus dem geheimnisvollen Indien.	Nav. 1967	
6807	**Königin der Wikinger** (The Viking Queen) **Breitwand – Farbe**	**Dan Murray** **Carita** **Donald Houston** **Andrew Keir** Regie: **Dan Chaffey**	Aufstand der Wikinger unter Führung ihrer Königin Salina gegen die römischen Legionen. Ein farbiges, eindrucksvolles Abenteuer mit großangelegten Kampfszenen. Nach einer Original-Stary von John Temple-Smith.	Mai 1967	
6808	**Leitfaden für Seitensprünge** (A Guide for a Married Man) **Panavision – Farbe**	**Walter Matthau** **Robert Morse** **Inger Stevens** **Jane Mansfield** **Terry-Thamas** Regie: **Gene Kelly**	Ein glücklich verheirateter Mann bewundert seinen besten Freund und dessen Seitensprünge. Nach sargfältigem Studium folgt er der reizvollen Methode, doch das dicke Ende verschont weder den cleveren Meister noch seinen gelehrigen Schüler.	Okt. 1967	

Titeländeru

Nr.	Titel	Stars	Inhalt	Start	Bemerkungen
6809	**Der Mann mit zwei Gesichtern** (The Man who Never Was) **CinemaScope – Farbe**	**Robert Lansing** **Dana Wynter** Regie: **John Newland**	Der gefährlichste Agent der Nachkriegszeit lebt als Doppelgänger des Ehemannes an der Seite einer Frau, die keine Ahnung hat, daß ihr Mann nicht mehr lebt. Ein erregender Film aus der Welt der internationalen Abwehrdienste.	Nov. 1967	
6810	**Die Pille war an allem schuld** (Prudence and the Pill) **CinemaScope – Farbe**	**Deborah Kerr** **David Niven** Regie: **Fielder Cook**	Eine amüsante, pikante Geschichte rund um die Anti-Baby-Pille. Drei Paare werden erst nervös und schließlich doch nach glücklich. Ein aktuelles Thema unserer Zeit. Nach dem bekannten Roman von Hugh Mills.	April 1968	
6811	**Planet der Affen** (Planet of the Apes) **CinemaScope – Farbe**	**Charlton Heston** Regie: **Franklin Schaffner**	Schockierend und humorvoll zugleich ist dieser Blick in die Zukunft. Eine Entwicklung, die alles auf den Kopf stellt, frei nach dem Bestseller von Pierre Boule („River Kwai").	Mai 1968	
6812	**Den Satan übers Ohr gehauen** (The Flim-Flom Man) **Panavision – Farbe**	**George C. Scott** **Sue Lyon** **Michael Sarrazzin** Regie: **Irvin Kershner**	Die Geschichte eines faszinierenden Erzgauners, der mit raffinierten Tricks in Nord-Karolina sein Unwesen treibt. Ein Film voller Überraschungen und teuflischer Betrügereien manipulierter Glücksspiele. Nach einem vielgelesenen Roman von Guy Owens.	25. Aug. 1967	
6813	**Siebenmal lockt das Weib** (Woman Times Seven) **Breitwand – Farbe**	**Shirley MacLaine** **Alan Arkin** **Peter Sellers** **Vittorio Gassmann** **Rossanno Brozzi** **Michael Caine** **Anita Ekberg** **Elsa Martinelli** Regie: **Vittorio de Sica**	Ein Karussell der Liebe. Frivole Witwen, schöne Mädchen und immer wieder Männer. Ein boshaft-amüsanter Film mit einer Weltklassebesetzung.	29. Sept. 1967	
6814	**Der Schnüffler** (Shamus) **CinemaScope – Farbe**	**Frank Sinatra** Regie: **Gordon Douglas**	Frank Sinatra als cleverer Detektiv im Millionärsmilieu. Eine Story um Mord und Versicherungsbetrug unter der glitzernden Sonne Floridas.	Febr./ März 1968	
6815	**Das schwarze Reptil** (The Reptile) **Breitwand – Farbe**	**Noel Willman** **Ray Barrett** **Jennifer Daniel** Regie: **John Gilling**	Ein Schocker von atemberaubender Spannung um das geheimnisvolle Massensterben in einem kleinen Städtchen Englands. Erst der Schluß enthüllt die grausige Realität eines asiatischen Geheimkultes.	April/ Mai 1967	
6816	**Der Tiger-Mann** (Nine Tiger Man) **CinemaScope – Farbe**	**Sean Connery** Regie: **George Cukor**	Sean Connery, ein kraftvoller, stahlharter Mann, dem alle Frauen verfallen. George Cukor inszenierte diesen großangelegten Film nach dem Drehbuch von Terrence Rattigan.	März/ April 1968	
6817	**Die Todesfalle** (Deadfall) **CinemaScope – Farbe**	**Michael Caine** **Giovanna Ralli** Regie: **Bryan Forbes**	Ein älterer, intelligenter Franzose, seine junge spanische Frau und deren begabter Freund, ein englischer Gangster, von Beruf Juwelenräuber, landen ihre Coups à la Rififi in Spanien. Nach dem Bestseller von Desmond Cory.	April 1968	
	ÜBERLÄUFER				
6721	**Zwei fürs gleiche Geld** (Two For The Road) **Panavision – Farbe**	**Audrey Hepburn** **Albert Finney** **Claude Dauphin** **Nadia Gray** Regie: **Stanley Donen**	Ein junges verliebtes Paar auf der Reise in die mondäne Welt der Côte d'Azur erlebt die Begegnung mit früheren Affären. Die moderne Ehe aus dem Blickwinkel tragikomischer, grotesker Ereignisse. Stanley Donen, der Schöpfer der Filmerfolge „Charade", „Vor Hausfreunden wird gewarnt" und „Indiskret" wieder einmal in seinem Element.	15. Sept. 1967	

1000 BERLIN 15
Kurfürstendamm 12 · Telefon 88187 87/88/88

4000 DÜSSELDORF 1
Graf-Adolf-Straße 83/87 · Telefon 328645

8000 FRANKFURT/MAIN 1
Kirchnerstraße 2 · Telefon 20688

2000 HAMBURG 36
Büschstraße 7 · Telefon 341188/89

8000 MÜNCHEN 2
Karolinenplatz 6 · Telefon 227521/22/23

WIEN VII
Neubaugasse 25 · Telefon 835805

RECHTS AUSSEN:
Im Hamburger Pressezentrum nahm Präsident Martin Badekow vom Verband Deutscher Kameramänner die Ehrung zweier hochverdienter Kameramänner vor: Erich Stoll, Inhober zahlreicher Auszeichnungen und Besitzer der Goldenen Kamera für ein erfülltes Leben hinter der Kamera, und Hans Grack. (Foto: Contipress)

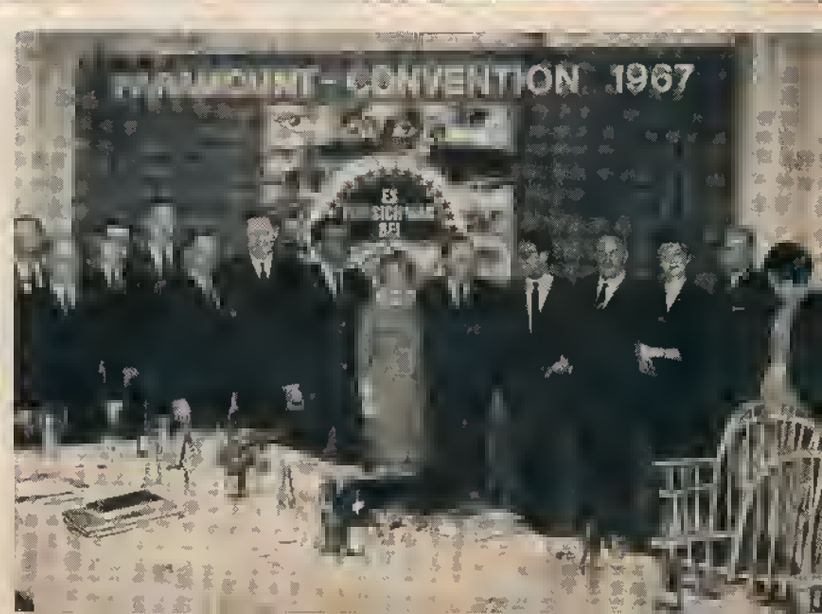
RECHTS:
Zur Hamburger Erstaufführung des Todd-AO-Films »Kanonenboot am Yangtse-Kiang« war im Foyer des Savoy-Filmtheaters das Modell einer chinesischen Dschunke in Originalgröße aufgebaut.
In Uniform Commander Robert E. Fleming, Naval-Liaison-Officer beim amerikanischen Generalkonsulat in Hamburg mit Gattin; rechts die Geschäftsführerin des Savoy-Filmtheaters, Dietlinde Colberg. (Centfox)

Das Regie-Team Volker Schlöndorff, Klaus Müller-Laue, Herbert Rimbach dreht eine Episode von »Quadriga«. Seite 17.

Preisschießen anläßlich der Düsseldorfer Premiere von »Der Mörderclub von Brooklyn«, Jerry Cottons fünftes Abenteuer und zum erstenmal in Farbe. Unser Foto zeigt die drei Siegerinnen, Pressestellenleiter Carl Correns (links) und Josef Schmitz vom Bastei-Verlag. (Constantin)

UNTEN:
Premiere von »Lotosblüten für Miß Quon« in Hamburgs Barke: Jürgen Roland, Francisca Tu, Barke-Chef Tim Schümann, Tilly Bader und G. Lücke von Gloria Film. (Gloria)

UNTEN RECHTS:
Paramount-Convention 1967, die vom 20. bis 22. März 1967 im Münchner Hotel »Bayrischer Hof« stattfand.
Unser Foto zeigt von links nach rechts: Hans Spoerer, Filialpresse Düsseldorf; Fried Hintz, Zentral-Presseossistenz; Rudolf Sieben, Filialpresse Hamburg; Heinz Himmel, Filialleiter Frankfurt; Hans Fischer, Filialleiter Berlin; Dieter Jung, Filialleiter Hamburg; Generaldirektor Erich Wania; Frau Carola Werners, Filialleiterin Düsseldorf; Mr. Hugo Stramer, Paris; Wilhelm Benninger, Filialleiter München; Siegfried Kobosil, Deutschland-Verleihchef; Frau Ingeborg Harder, Leiterin der Technischen Abteilung; Verwaltungschef Artemijs Stabins; Heidelies Nickmann, Hugo Rakete, Leiter der Schmalfilmabteilung. (Foto: Paramount/Schödl)



was im fernsehen läuft

17. Sendewoche 1967: 23. bis 29. 4.

I. Programm — II. Programm

Sonntag, 23. 4.:

14.30 bis 15.00 Uhr:
Wer knackt die Nuß? Rätselspiel v. W. Ecke
15.45 bis 17.00 Uhr:
Das verflixte erste Mal. Fernsehfeuilleton mit Musik. Von Michael Pfleghar.
18.15 bis 20.00 Uhr:
Landtagswahlen in Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz, mit **Sportschau**
20.35 bis 21.20 Uhr:
S. T. und das Labyrinth der Stimmen. Fernsehfilm aus der Krimi-Serie »Siman Templar«.
22.00 bis 22.45 Uhr:
Gelernt ist gelernt. Artistenparade.

15.00 bis 16.15 Uhr:
Für junge Zuschauer
16.15 bis 17.45 Uhr:
Kinafilm
19.05 bis 19.27 Uhr:
Die Sport-Reportage
20.00 bis 20.45 Uhr:
Schlager Internationa!. Beliebte Melodien.
21.15 bis 21.55 Uhr:
Der Brief des Don Juan. Fernsehspiel von Luisa Treves. Regie: Korbinian Käberle.

Montag, 24. 4.:

21.00 bis 21.45 Uhr:
Meine Melodie. Fernsehwunschkonzert mit Thomas Fritsch.
22.45 bis 0.45 Uhr:
Kinafilm (Paris gehört uns)

18.55 bis 19.27 Uhr:
Filmsendung (Blick zurück im Film)
21.00 bis 22.55 Uhr:
Kinafilm (Des Teufels General)

Dienstag, 25. 4.:

20.15 bis 21.00 Uhr:
Ein Platz für Tiere. Von Prof. Dr. Grzimek.
21.00 bis 22.45 Uhr:
Tee und etwas Sympathie. Fernsehspiel von Robert Andersan. Regie: Trude Kolman.

20.00 bis 20.30 Uhr:
Der Sport-Spiegel
21.15 bis 22.00 Uhr:
New Orleans, Baurban Street (Sechs Stunden bis Mitternacht)

Mittwoch, 26. 4.:

21.00 bis 22.05 Uhr:
So unterhält man sich in Prag. Fernsehfilm von Hans Stepan. Regie: Pavel Hasa.
22.05 bis 23.00 Uhr:
Nederlands Dans Theater. (Omnibus)

20.00 bis 20.45 Uhr:
Festival in Ria. Südamerikanische Schlager-Festspiele.
21.15 bis 22.45 Uhr:
Viola. Lustspiel von André Roussin. Regie: Otto Tausig.

Donnerstag, 27. 4.:

20.15 bis 21.00 Uhr:
O'Flaherty. Einakter von G. B. Show. Regie: Peter Steinbach.
21.00 bis 21.50 Uhr:
Herbert v. Karajan: Beethavens Fünfte

20.00 bis 21.20 Uhr:
Till Eulenspiegel. Komödie mit Musik von Heinz Pauck und Marcel Ophuls. Musik: Bert Grund. (II. Wie man ein Narr bleibt in schweren Zeiten)

Freitag, 28. 4.:

21.00 bis 21.50 Uhr:
Die sieben Augen der Nacht. Fernsehfilm aus der Serie »Der Baron«.
22.20 bis 22.40 Uhr:
EXPO 67. Bericht von der Eröffnung der Weltausstellung in Montreal.
22.40 bis 0.20 Uhr:
Der König stirbt. Von Eugène Ionesco. Regie: Hanns Korngiebel.

20.00 bis 21.15 Uhr:
Der Panamaskandal. Bankrott eines Helden. Dokumentarspiel von M. Matroy u. A. Krüger. Regie: Wolf Englert.
21.15 bis 21.45 Uhr:
Sketche und Chansons. Szenen und Musik aus der Schweiz.
22.40 bis Sendeschluß:
Claude Debussy: La mer

Sonnabend/Samstag, 29. 4.:

15.45 bis 16.15 Uhr:
Tick-Tack-Quiz. Mit Fritz Benscher.
16.15 bis 17.00 Uhr:
Talentschuppen. Mit Hermann Becker.
17.45 bis 18.30 Uhr:
Die Sportschau
20.15 bis 22.00 Uhr:
Das Gald van Bayern. Komödie von Reinhardt Raffalt. Regie: Bruno Hübner. Aufführung des Cuvilliéstheater in München.
22.20 bis 23.50 Uhr:
Kinafilm (Haut in der Sonne)

15.55 bis 16.45 Uhr:
60 Dollar in Gald. Aus der Serie »Bronco«.
17.30 bis 17.55 Uhr:
Musik ahne Frack. Guido Baumann mit Amateuren.
18.30 bis 18.55 Uhr:
Filmsendung (Kinobummel am Wochenende)
18.55 bis 19.27 Uhr:
Wir lassen bitten. Unterhaltung nach Noten.
20.00 bis 21.30 Uhr:
Kinafilm (Fanfan, der Husar)
21.35 bis 23.00 Uhr:
Das aktuelle Sport-Studia
23.05 bis Sendeschluß:
Novellen van Guy de Maupassant. (1) Der Wöchner, 2) Die Lateinstunde, 3) Der Todeskandidat).

kinofilme im fernsehen

Informative Übersicht für den Zeitraum vom 16. bis 29. April 1967. (Letzte Veröffentlichung: FE/FW Nr. 23 vom 22. 3. 1967.)

Nachtrag:
Sonntag, 9. 4.:
16.15 Uhr, II. Programm: **»Junges Herz voll Liebe«** (Paul May, Deutschland, 1953).

Sonntag, 16. 4.:
16.00 Uhr, I. Programm: **»Francis — ein Esel, Herr General«** (Arthur Lubin, USA).
16.15 Uhr, II. Programm: **»Er kam als ein Fremder«** (R. G. Springsteen, USA).

Montag, 17. 4.:
21.00 Uhr, II. Programm: **»Die Gewehre«**

Mittwoch, 19. 4.:
20.50 Uhr, III. Programm (Hess. Rundfunk): **»Les Carabiniers«** (Jean-Luc Godard).

Donnerstag, 20. 4.:
20.15 Uhr, I. Programm: **»Ein Affe im Winter«** (Henri Verneuil, Frankreich).

Sonnabend/Samstag, 22. 4.:
20.15 Uhr, III. Programm (NDR, Radia Bremen, SFB): **»Tarantula«** (Jack Arnold).
21.00 Uhr, III. Programm (WDR): **»Berlin Alexanderplatz«** (Phil Jutzi, Deutschland).
22.20 Uhr, I. Programm: **»Sein Colt war schneller«** (Budd Boetticher, USA).

Montag, 24. 4.:
21.00 Uhr, II. Programm: **»Des Teufels General«** (Helmut Käutner, Deutschland, 22.45 Uhr, I. Programm: **»Paris gehört uns«** (Jacques Rivette, Frankreich).

Sonnabend/Samstag, 29. 4.:
20.15 Uhr, III. Programm (Boyer. Rundfunk): **»Calabuig«** (Luis Garcia Berlanga, 20.00 Uhr: II. Programm: **»Fanfan, der Husar«** (Christian-Jaque),
21.00 Uhr, III. Programm (WDR): **»Jules et Jim«** (François Truffaut, Frankreich).

FILMSENDUNGEN:
Nachtrag:

Sonntag, 9. 4.:
20.15 bis 22.00 Uhr, III. Programm (NDR, Radio Bremen, SFB): **Weg zum Nachbarn,** Kurzfilm aus Oberhausen.

Sonnabend/Samstag, 15. 4.:
20.45 bis 21.15 Uhr, III. Programm (NDR, Radio Bremen, SFB): **XIII. Westdeutsche Kurzfilmtage,** Kino aktuell

Sonntag, 16. 4.:
22.15 bis Sendeschluß, II. Programm: Improvisiert und zielbewußt: **Film in Brasilien.**

Dienstag, 18. 4.:
21.50 bis 22.20 Uhr, III. Programm (Hess. Rundfunk): **Kurzfilmtage in Oberhausen**

Mittwoch, 19. 4.:
20.15 bis 22.10 Uhr, III. Programm (Hess. Rundfunk): **Der amerikanische Gangsterfilm,** Untersuchung von Klaus Kreimeier.
21.00 bis Sendeschluß, III. Programm (WDR): **Filmstil und Filmtechnik** (6. Cinéma vérité — Die neuen Kameras).

Montag, 24. 4.:
18.55 bis 19.27 Uhr, II. Programm: **Blick zurück im Film,** Felix Knemöller interviewt Elisabeth Flickenschildt und Ewald Balser.
20.50 bis 21.45 Uhr, III. Programm (Hess. Rundfunk): **Buster Keaton bei der Arbeit,**

Mittwoch, 26. 4.:
21.00 Uhr bis Sendeschluß, III. Programm (WDR): **Junger deutscher Film:** 1) Der Traum (Kurzspielfilm von Christian Rischert, 1964) und 2) Aufsätze (Dokumentarfilm von Peter Nestler, 1963).

Sonnabend/Samstag, 29. 4.:
18.30 bis 18.55 Uhr, II. Programm: **Neues vom Film,** Kinobummel am Wochenende.

aus dem verleih

Constantin

Auf seiner Verbeugungs-Tour zu »Mahlzeiten« quer durch die Bundesrepublik kam Edgar Reitz mit seinen beiden Hauptdarstellern Heidi Stroh und Georg Hauke nach Mannheim, Köln und Dortmund und vor Berlin, Hannover und Bremen nach Düsseldorf, um mit den Besuchern seines Films nach den Vorstellungen über seinen Inszenierungsstil und diese seltsame Liebes- und Ehegeschichte zu diskutieren. Diskussionen mit dem Publikum sind zu einer schönen Gewohnheit geworden, seit es den »jungen deutschen Film« gibt. Solche Gespräche, in denen sich die Besucher Erläuterungen und Gewißheiten bei denen holen können, die es wissen müssen, haben sich als sehr publicitywirksam erwiesen. Denn wer mehr weiß, als sich aus den Ankündigungen entnehmen läßt, sagt es weiter.
»Ich möchte mit ›Mahlzeiten‹ dem Film in Deutschland ein ganz kleines Stückchen neuen Boden gewinnen«, sagte Edgar Reitz in Düsseldorf. Er ist ausgesprochen glücklich darüber, daß die Meinungen und Urteile über seinen Film so himmelweit auseinandergehen. So bliebe er im Gespräch. In Köln beispielsweise hat ein Kritiker nach dem zweiten Besuch von »Mahlzeiten« seine vorher negative Meinung in einem zweiten Artikel revidiert. Die Diskussion, erläuterte Reitz, entzünde sich fast überall daran, daß seine Geschichte so romantisch und verklärt sei. So könne man doch heute nicht mehr leben. Und genau das ist es, was Reitz bezweckt. Seine Geschichte ist ein Tatsachenbericht von Rolf und Elisabeth, die beide ihre Liebe und ihre Ehe mit Klischee-Vorstellungen sehen und daran scheitern, obwohl sie fünf Kinder haben und nie das Gefühl, irgendetwas falsch zu machen. »Ich möchte, daß der Zuschauer durch diese falsche Romantik angeregt wird, seine eigenen Wunschträume und Verhaltungsweisen mit der Wirklichkeit zu vergleichen«, sagt Reitz. Er möchte, daß nicht verquollene Gefühle die Maßstäbe im Leben setzen, sondern Erkenntnisse.
Die beiden Hauptdarsteller sind ausgesprochen diskussionsfreudig, der junge charmante Wiener Hauke, der bereits ein ereignisreiches Leben hinter sich hat und viel in der Welt herumgekommen ist, der Theater in Österreich und in Deutschland spielte und bevor er den Rolf in »Mahlzeiten« spielte, als Versicherungskaufmann tätig war. Auch Heidi Stroh, die mit dieser Rolle am Ziel ihrer Wünsche ist, wie sie sagte. Düsseldorf, Wien und Rom waren ihre Stationen als Tänzerin und Soubrette in Musicals, bevor Edgar Reitz sie engagierte. Aber sie hat bereits eine neue Rolle im jungen deutschen Film. In Strobel/Tischawskis »Ehescheidung«. Kur

Centfox

Richard D. Zanuck, Executive Vicepräsident der 20th Century-Fox-Studios in Hollywood, kündigte den Drehbeginn von vier wichtigen Filmproduktionen an.
»Deadfall — Die Todesfalle«. In den Hauptrollen Michael Caine, Giovanna Ralli, Eric Portman und Nanette Newman. Regie: Bryan Forbes. Drehbeginn: 2. Mai 1967 in Spanien. Start in Deutschland: Frühjahr 1968.
»Prudence and the Pill — Die Pille war an allem schuld«. Darsteller: Deborah Kerr und David Niven. Regie: Fielder Cook. Drehbeginn: 12. Juni 1967 in London. Start in Deutschland: Frühjahr 1968.
»A flea in her ear« — Regie: Jacques Charon. Drehbeginn: 19. Juni 1967 in Paris.
»The Magus« — Regie: Guy Green. Drehbeginn: 21. August 1967 in Griechenland.

Universal

Mit dem Slogan »1967: Ein echtes Universal-Jahr« begannen im Januar die Verkaufsverhandlungen der Universal für Latein-Amerika in Acapulco. Für die europäischen Länder wurden die Tagungen im Februar in Rom, Frankfurt/M. und Paris fortgesetzt. In Tokio finden sie jetzt ihren Abschluß für Japan und Fern-Ost. Wie in allen Ländern werden auch diesmal vom Präsidenten der Universal, Milton R. Rackmil, dem Vize-Präsidenten, Americo Aboat, und dem Verkaufsleiter für das Ausland, Orlando Calvo, neben den internen Besprechungen die Kontakte zu Behörden, der Industrie und Presse wahrgenommen.

UA

Im Anschluß an eine mitternächtliche Pressevorführung im »Streit's Haus« in Hamburg gab UA im Foyer des Hauses ein stilvolles römisches Gelage, bei dem reizende Sklavinnen Hilfestellung leisteten und eine aparte Modevorführung in den frühen Morgenstunden die gelungene Idee krönte. So »Toll trieben es die alten Römer« in Hamburg.

Gloria

Zur Premiere des Jürgen-Roland-Filmes »Lotos-Blüten für Miß Quon« in dem Hamburger Erstaufführungstheater »Die Barke« ist die in Schanghai geborene Hauptdarstellerin Francisca Tu nach Homburg gekommen, um sich Presse und Publikum vorzustellen. en

die startliste

Uroufführungen

DAS ÄLTESTE GEWERBE DER WELT (Nora) 7. 4.
KOMMISSAR X: DREI GRÜNE HUNDE (Constantin) 7. 4.
ST. PAULI ZWISCHEN NACHT UND MORGEN (Avis) 14. 4.
DER CHEF SCHICKT SEINEN BESTEN MANN (Constantin) 14. 4.
MORD UND TOTSCHLAG (Constantin) 21. 4.
DIE BLAUE HAND (Constantin) 28. 4.
PENSION CLAUSEWITZ (Pallas) 28. 4.

Deutsche Erstaufführungen

DIE RÜCKKEHR DER GLORREICHEN SIEBEN (United Artists) 7. 4.
DER SAILOR VON GIBRALTAR (United Artists) 14. 4.
SONDERDEZERNAT C III MONMARTRE (Pallas) 21. 4.
WANTED EL COBRA (Adria) 28. 4.
HEISSE COLTS IN TOMBSTONE (Disney) 28. 4.
DAS SUPERDING DER 7 GOLDENEN MÄNNER (Constantin) 28. 4.
LANKY FELLOW – DER EINSAME RÄCHER (Constantin) 28. 4.

aus der produktion

IN ARBEIT

Herrliche Zeiten im Spessart

Zu der Startnotiz in 23/67 sind an Stabmitgliedern nachzutragen:
Werner und Isabella Schlichting (Bauten), Manfred Karytowski (Produktionsleitung), Eberhard Schröder (Regieassistenz), Wolfgang Hoffmann, Lothar Hohlfeld (Kameraassistenten), Dan Cohen, Ernst Zahrt (2. Kamera-Team), Otto Renelt, Eberhard Junkersdorf, Hans-Joachim Matz (Aufnahmeleiter), Harry Freude, Walter Rother (Requisiten), Raimund Stangl, Susanne Krause, Marion Babiuch (Masken), Elisabeth Urbancic (Kostüme), Hilde Langhammer, Ursula Rux-Zeller, Herbert Lieske (Garderobe), Gisela Haller (Schnitt), Erwin Schänzle (Ton). Der Verleihtitel »Das waren noch Zeiten im Spessart« wurde leicht verändert. Verleih: **Constantin.** G. H.

besuch bei dreharbeiten

Quadriga

Franz Seitz, bei dem es mittlerweile gang und gäbe geworden ist, daß ständig zwei Filme gleichzeitig in Arbeit sind, produziert derzeit in Jugoslawien »Liebesnächte in der Taiga«. Daheim in München und im Schwarzwald sind derweil wesentliche Teile eines Episoden-Films »Quadriga« entstanden, dessen einzelne Partien von Zeichnungen des Expressionisten Paul Klee inspiriert oder provoziert worden sind.
Seitz selbst drehte schon vor einiger Zeit mit unbekannten Dorstellern unter seinem Autoren- und Regisseur-Pseudonym Georg Loforet die erste Episode. Sie ist der Klee-Zeichnung »Der Tonz des trouernden Kindes« zugeeignet.
In der Vorosterwoche brachte dann Volker Schlöndorff in Co-Regie mit seinem bisherigen Assistenten Herberl Rimbach in viertägiger Drehzeit die Episode »Ein unheimlicher Moment« in den Kasten. Es handelt sich um eine auf den Kopf gestellte Lausbubengeschichte. Ein Junge bemächtigte sich eines Kleinkalibergewehrs und schießt vom Dachboden eines städtischen Mietshouses aus leichtsinnig, doch ohne böse Absicht, in der Gegend herum. Nachbarn alarmieren sogleich Feuerwehr und Funkstreife. Eine unheimliche, absurde, von Ionesco mehr als von Klee inspirierte Szene beginnt sich zu entwickeln. Die Erwachsenen gehen mit tödlichem Ernst gegen den harmtosen Buben vor, enttesseln ein förmliches Kesseltreiben gegen ihn und drängen ihn schließlich so in die Enge, daß der Junge koptlos wird und sich das Leben nimmt. »Es war ein unheimlicher Moment«, sagen die Nachbarn, ehe sie wieder ihrem Alltag nachgehen. Schlöndorff und Rimbach rücken unserer Geseltschaft mit einer bitterbösen Groteske auf den Leib. Und um die obsurde Story auf die Spitze zu treiben, holten sie sich für die Hauptrolle Hansi Kraus, jenen Münchner Pennäler, der bislang in harmlosen weiß-blauen Gaudi-Streifen die Ludwig Thoma'schen Lausbubenstreiche zu populären Kassenerfolgen werden ließ. Teil drei des Seitz-Episoden-Films begann anschließend Rolf Thiele zu drehen: »Glocken tönen Bimm«. Heidelinde Weis spielt neben Helmut Lohner die weibliche Hauptrolle. Auch hier handelt es sich um eine hintergründig böse Geschichte. Die stattliche Höhe einer Beamtenpension hindert eine passable Witwe daran, eine neue Ehe einzugehen. Als sie sich endlich zu einer neuen Heirat durchdringen kann, ist es — wie Thiele sagt — »fast zu spät!«. Die Witwe ist nämlich mittlerweile 80 Jahre alt geworden. Und ehe der festgelegte Hochzeitstermin heranrückt, segnet schließlich der Auserwählte das Zeitliche. Aus.
Für eine vierte Episode, zu der Seitz unter dem Titel »Militärischer Spuk« das Drehbuch geschrieben hat (alle übrigen Bücher schrieben die Regisseure), wird noch mit Bernhard Wicki verhandelt. Der ursprünglich vorgesehene fünfte Part, der die »Quadriga« zum »Pentagramm« machen sollte, war Alexander Kluge angetragen worden. Der aber bereitet seinen zweiten langen Spielfilm vor und sagte ab. hjw

PALOA PITTI spielt die Hauptrolle des in Rom von der Maris-Produktion soeben abgedrehten Forbkurzfilms »Mini-Märchen«. Die Regie führte Ceco Zamurovic.

titelregister der FSK

Nr. 849 bis zum 16. 2. 1967

VERLEIHER
Pallas-Film-Verleih Aktiengesellschaft, Düsseldorf, Berliner Allee 59
Titelregister Nr. 13 215, eingetragen am 13. 2. 1967
»Sonderdezernat Ctll Montmartre«
(BRIGADE ANTI GANGS)
Hersteller: Franco-Films, Frankreich

wir gratulieren

Karl O. Hierl

Der Oberprimaner hatte ganz andere Pläne, aber dann — nach dem Abitur im Jahre 1922 — entdeckte ihn die Zehnte Muse und entdeckte er den Film. Karl O. Hierl, der gebürtige Münchner, ist seiner Jugendliebe treu geblieben. Die Faszination, die den jungen Mann in den Goldenen Zwanziger Jahren gepackt hielt, hat ihn auch heute noch gefangen. Film blieb für Karl O. Hierl, der am 5. April 65 Jahre alt wird, auch in den Zeiten geschäftlicher und künstlerischer Flaute mehr als ein »flotter Broterwerb«. Wenn er sich etwas wehmütig der Tage glanzvoller Premieren erinnert, dann nicht nur, weil dies die Zeiten ausverkaufter Häuser waren, sondern im gleichen Maße deshalb, weil damals ein dankbares Publikum dem Medium Film Achtung zollte. Mit Freude notiert der vitale Nürnberger »Phoebus-Chef« die energischen Anstrengungen eines »jungen deutschen Films«, verlorenen Boden zurückzuerobern.

Seine Filmlaufbahn begann Karl O. Hierl ein Jahr nach dem Abitur als Geschäftsführer der »Vereinigten Lichtspiele« in Kempten/Allgäu. Von 1925 bis 1930 hatte er die »Lindauer Lichtspiele« in Lindau am Bodensee gepachtet, 1930 verpflichtete ihn die Universum-Film AG Berlin. Im November übernahm er die Leitung des UFA-Palastes in Pfarzheim, im August 1934 die des UFA-Palastes in Wiesbaden, im November 1939 schließlich die Leitung des UFA-Palastes Nürnberg. Aus dem 2041-Plätze-Haus wurde nach dem Krieg der nunmehrige Phoebus-Palast: Zu Weihnachten 1948 konnte der neue alte Hausherr das Kleine Haus eröffnen, vier Jahre später das Große Haus und 1954 schließlich das Studio. Es versteht sich, daß ein Mann mit der Erfahrung, der Aufgeschlassenheit, der Liebenswürdigkeit und dem Elan Karl O. Hierls in der Filmwirtschaft auch überregional eine Rolle spielte: Der Münchner (Nürnberger) war in den Jahren 1953/54 Vorstandsmitglied des Wirtschaftsverbandes der Filmtheater e. V., Landesverband Bayern, und 1960/62 Mitglied des Filmwirtschaftspolitischen Beirats der SPIO. -lae-

Maria Michael

Maria Michael konnte am 1. April auf eine 40jährige Tätigkeit in der Filmbranche zurückblicken.

Am 1. 4. 1927 trat sie in das »Filmhaus Bruckmann« ein, das später in »Terra Filmgesellschaft« überging.

Bereits im Jahre 1933 war sie als erste Disponentin beim »Deutschen Lichtspiel-Syndikat« tätig. 1935 wechselte sie zur »Tobis« und 1939 zum »Deutschen Filmvertrieb«.

Maria Michael begleitete diese Firma — bedingt durch die Kriegsauswirkungen — in die Ausweichstellen nach Straßburg, Villingen und Säckingen.

Im Jahre 1947 übernahm sie dann als Büroleiterin und erste Dispanentin eine Position bei der »Fortuna Film«, um dann ab 1. 10. 1952 bei der »Deutschen London« bzw. »Filmhansa« die Aufgaben einer ersten Disponentin zu übernehmen.

Nach der Liquidation kam sie zur »Nara« als erste Disponentin, wo sie bis zum heutigen Tage mit Erfolg arbeitet.

Helmut Engmann

Helmut Engmann vollendete am 3. April das 60. Lebensjahr. Der Jubilar ist mit dem Film schon seit frühester Jugend verbunden. Sein Vater betrieb eines der ersten Filmtheater in Schlesien. Helmut Engmann studierte in Jena, Wien und Breslau Philologie und trat 1932 als Werkstudent bei den Breslauer UFA-Theatern ein. Nach seiner Ausbildung übernahm er im Jahre 1939 die Leitung der beiden UFA-Theater in Frankfurt a. d. Oder. Die letzten Kriegsjahre war er Soldat. Nach dem Zusammenbruch arbeitete Helmut Engmann zunächst in Mitteldeutschland als Prokurist in der Industrie. 1950 führte sein Weg nach Westberlin als Revisor bei der Abrechnungskontralle und Leiter der Berliner Geschäftsstelle des Verleiherverbandes. Im gleichen Jahr wurde er zum stellvertretenden Hauptgeschäftsführer dieses Verbandes nach Frankfurt am Main berufen und war zudem auch mit Verwaltungsaufgaben für das Wiesbadener Institut für Filmkunde befaßt. Im Jahre 1953 kehrte der Jubilar zur UFA zurück, anfangs als Theaterleiter in Mülheim/Ruhr und Oberhausen/Rhld. Anschließend übertrug ihm die UFA die Führung von fünf Filmtheatern in Berlin. Im Laufe dieser Tätigkeit war Helmut Engmann vorübergehend Vorstandsmitglied des Berliner Theaterverbandes und ehrenamtlicher Arbeitsrichter. 1960 folgte er einem Ruf nach Düsseldorf zur UFA-Zentrale und wurde dort zum Verwaltungsdirektor ernannt. In dieser Position steht er heute 22 Filmtheatern vor.

Der Jubilar gehörte dem wirtschaftspolitischen Ausschuß des früheren ZDF an und ist Mitglied des SPIO-Werbeausschusses. Anläßlich der Jahreshauptversammlung des WdF Nordrhein-Westfalen am 21. März wurde er zum Vorstandsmitglied des größten Landesverbandes gewählt.

Helmut Engmann ist mehrfach mit filmhistorischen und filmwirtschaftlichen Aufsätzen in der Fach- und Tagespresse hervorgetreten. — Privat beschäftigt er sich als Vorsitzender der Düsseldorfer Alt-Akademiker-Verbände mit Hochschulproblemen und studentischen Fragen. Er liebt kunsthistorische Reisen und sammelt alte Graphiken. — In Verleiher- und Theaterbesitzerkreisen ist er insbesondere wegen seiner Geradlinigkeit und Sachlichkeit beliebt. P. K.

film-echo FILMWOCHE

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich. Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß: siehe Anzeigentarif. Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1966

Bezugspreis: monatlich DM 6,25 einschließlich Zustellung.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Verlag Horst Axtmann GmbH, 62 Wiesbaden, Wilhelmstr. 42. Tel. 30 10 74/75, Fernschreiber 04-186 648.

Herausgeber und Chefredakteur:
HORST AXTMANN

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Karl-A. Stanke. Dipl.-Ing. Paul Zschoche.

Redaktionen: Berlin Georg Herzberg — Bonn: Dr. H. Bagner — Düsseldorf: Robert Backheuer — Hamburg: Hermann Enders — Hannover: Ernst Bahlius — München: Hans Jürgen Weber — Saarbrücken: Alfons Bendel — Stuttgart: Walter Hanns Zelter.

Vertrieb: Franz Schnaedter. Anzeigen: Hans Kiebach, M. Biehl.

Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 1161 59. — Bankkonto: Bayerische Vereinsbank, Aschaffenburg, Kto.-Nr. 10 135.

Druck: Druck- und Verlagshaus Chmielorz, 62 Wiesbaden, Wilhelmstraße 42.

das wort hat der leser

Weniger V-Steuer bei geringem Umsatz

Ihre Auseinandersetzung unter dem Titel »Vor neuer Vermietungspolitik« in FE/FW vom 25. 2. 67 war sehr interessant, und man liest das erste Mal, daß die kleinen Theater am Brutto-Einspielergebnis geringfügig beteiligt sind. Es ist eine Bestätigung dafür, daß viele Kinobesucher aus der Provinz gerne mit dem Auto eine Spazierfahrt in die größere Stadt machen, um einen Film anzusehen. Meist sind dies die jungen Kinobesucher, die eben alles erforschen und die bei der Mundreklame tonangebend sind.

Diese Spritztouren in das Kino der nächstgrößeren Stadt (ich betone »nächstgrößere« und meine die Steigerung Land, Landstädtchen, Kreisstadt usw.), in dem die Filme meistens etwas früher laufen, wäre für die kleineren Orte kein Schaden, wenn alle Filme eine gute Mundreklame auslösen würden. In diesem Fall kommen prompt viele Angehörige dieser »Spritztourler« in den betreffenden Film und füllen das ortseigene Kino. Tatsächlich schnellt die Leihmiete von durchschnittlich 400 DM auf 1000 DM hoch (bei einem Einsatz über 3 Tage, einschließlich Sonntag). Tritt aber das Gegenteil ein, sinkt die Leihmiete auf etwa 250 DM, und das ist für ein modernes Kino nicht einmal das Salz in der Filmsuppe.

Da letzterer Fall im Jahr 1966 häufiger vorkam, muß man dafür sorgen, daß der Spielplan mit Filmliteln so bestückt wird, daß der sogenannte Spritztourler nicht mehr weiß, was neu und was älter ist. Dazu braucht man natürlich viele einsichtige Verleiher, die den Theaterbesitzer nach Wunsch beliefern und außerdem eine zusätzliche örtliche Reklame, die alles übertönt, was die nächstgrößere Stadt von vornherein geschenkt bekommt – nämlich das ungeschriebene Vorspielrecht. Viele Verleiher, Disponentinnen und Vertreter haben das erkannt und setzen ihre große Erfahrung mit lobenswerter Courage und Gewissenhaftigkeit für beide Teile, gegenüber Theater und Verleiher, ein. Von diesen tüchtigen und vertrauenswürdigen Leuten wird selten gesprochen, doch leisten Sie in diesem Punkt für die Filmwirtschaft, für die Mittel- und Kleintheater mehr als jene großen Bosse von Theater und Verleih, die am grünen Tisch beraten und bestimmen, daß die kleinen Theater nun die Filme für 35 Prozent bekommen, die Garantiesumme aber auch bei Wochen- und SV-Filmen 50 DM beträgt. Diese Paradoxie kann man wirklich nicht mehr ernst nehmen, denn jedermann weiß, daß man durch diese Methode auf 55 Prozent Leihmiete kommen kann. Ist die Franko-Klausel noch damit verknüpft, so erreicht die Leihmiete bald 100 Prozent. Eine Mehr- oder Minderverrechnung wäre hier eine gerechte Sache. Wer wirklich nur Minderergebnisse oder zuviel Minderergebnisse erzielt, ist bald entdeckt und wird gezwungen sein, nur noch übers Wochenende zu spielen oder ganz aufzuhören.

Eine weitere Paradoxie liegt im Vergnügungssteuerkampf. Man kann Groß- und Kleintheater (sprechen wir hier lieber von kleiner und großer Einwohnerzahl, denn die Kinos sind oft gleich groß und schön) niemals über einen Kamm scheren. Wenn das Kino A soviel Leihmiete bezahlt wie das Kino B Vergnügungssteuer, d. h. ein Kino ca. achtmal mehr Umsatz hat als das andere, so muß man kein Einstein sein, um auf eine Relation zu stoßen, die besagt, daß schon seit 10 Jahren die Vergnügungssteuer stufenweise nach Umsatzhöhe hätte abgebaut werden müssen. Nach meiner Ansicht wären dann wenigstens Theater bis 200 000 DM Umsatz V-Steuer-frei. Obwohl man bei der Einkommen- und Gewerbesteuer diese Grenze schon öfters nach oben verändert hat, ist noch niemand auf den Gedanken gekommen, daß dies bei der Vergnügungssteuer auch möglich sein könnte – der Fiskus wäre für diese Form aufgeschlassener gewesen.

Trotz größter Achtung und Anerkennung für unsere Vorstandsmitglieder in unseren Verbänden möchte ich darum bitten, daranzugehen und die Vergnügungssteuer stufenweise abzubauen – viele Theater würden aus Dankbarkeit den Angeboten der Supermärkte trotzen. Es ist in diesem Falle falsch, wenn man sagt — alle oder keiner!

Karl Schmid, Ramea-Filmtheater, Blumberg/Boden

aus dem verbandsleben

Wieder Hoffnung auf V-Steuersenkung

Mitgliederversammlung des WdF Hessen in Frankfurt

Neue Hoffnung auf eine Abschaffung oder Senkung der Vergnügungssteuer sprach aus einem Referat von Vorstandsmitglied Gerhard Berger in der Mitgliederversammlung des WdF Hessen am 29. März in Frankfurt (vergl. FE/FW 25/26 vom 31. März). Das Filmhilfsgesetz, der Einsatz von Bundestagsmitgliedern und direkte Maßnahmen des WdF-Vorstandes sollen das hessische Landesparlament zur Einsicht bewegen. Ein Schaubild vermittelte den Versammlungsteilnehmern ein Bild vom V-Steuerkampf, wie er sich in Unterlagen und Pressestimmen spiegelt.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes, erstattet vom 1. Vorsitzenden Dr. Heinz W. Siska, hatte die Arbeitstagung eingeleitet, die sich der schon gemeldeten Auszeichnung von verdienten Theaterbesitzern und langjährigen Mitarbeitern anschloß.

HDF-Präsident Dr. Wolfram Engelbrecht referierte ausführlich über das Filmhilfsgesetz. Seine einleuchtende Darlegung war zugleich eine Rechtfertigung der Politik des Hauptverbandes. Auch die Mehrwertsteuer und ihre Auswirkungen wurden eingehend diskutiert. Hessen-Vorstand und zahlreiche Verbandsmitglieder beteiligten sich mit kritischen Anmerkungen an der Aussprache über das kommende Gesetz. Vorstand und HDF-Präsidium wurde ohne Abstimmung wiederholt das Vertrauen ausgesprochen. Einstimmig nahm die Versammlung nachstehende Resolution an:

Die heutige Mitgliederversammlung des Wirtschaftsverbandes der Filmtheater in Hessen hat zur Kenntnis genommen, daß am 15. März 1967 der Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des deutschen Films im Bundestag eingebracht wurde, das den Filmtheatern die Abgabe eines Filmgroschens auferlegt. Die Filmtheater in Hessen appellieren in dieser entscheidenden Stunde, in der neue Belastungen auf sie zukommen, an den Hessischen Landtag, die Kinosteuer in Hessen appellieren in dieser entscheidenden Stunde, desländer abzuschaffen, nach bevor das Filmgesetz zur Verabschiedung kommt. Andernfalls ist die Durchführung des Filmgesetzes für die hessischen Filmtheater nicht zumutbar und muß unweigerlich in Hessen zu weiteren Theaterschließungen führen, denn immer noch ist in Hessen die Kinosteuer dreimal so hoch wie im Durchschnitt aller übrigen Bundesländer und unerträglich im Vergleich zu den konkurrierenden Nachbarländer Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, welche die Kinosteuer praktisch abgeschafft haben.

Geschäftsführer Karl Huthmann berichtete über die Arbeit der Geschäftsstelle. Die Verlesung der Abschlußzahlen 1966 und der Bericht von Heinrich W. Heyer und Michael Mauderer als Rechnungsprüfern gingen der Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung voraus. Sie erfolgte einstimmig.

In der gut besuchten Versammlung wurde beschlossen, die bisherige Höhe der Mitgliedsbeiträge beizubehalten.

Bremer Versammlung verschoben

Der Vorstand des WdF-Bremen hat aus technischen Gründen die für den 17. April 1967 vorgesehene Mitgliederversammlung des WdF-Bremen auf den 24. Mai verschoben. en

filmtheater

Tobü, Baiersbronn

Während einer eineinhalbjährigen Spielpause wurde an dem großräumigen Zweckbau der früheren Tonbildbühne im Schwarzwald-Kurort Baiersbronn die zeitgemäße Kombination Supermarkt im Erdgeschoß / Kino in der 1. Etage vollzogen. Der junge Architekt Karl Herrmann (Schönaich) wußte Vorhandenes mit Neuem in einer ansprechend modernen und sehr zweckdienlichen Form so zu verbinden, daß ein amphitheatralisch aufgebauter Kinoraum (für 144 Besucher) entstanden ist, dem dezente Farben [illegible] Licht eine anheimelnde Atmosphäre und trägt zu der ruhigen und dezenten Note des Hauses bei.

Als Belebung und schmückendes Element dienen in Gruppen asymetrisch angeordnete rechteckige Wandleuchten mit Kristalleffekt und hoher Lichtausbeute. Sämtliche Arbeiten wurden von der Firma Kurt Eickmann, Theater-Ausstattung, ausgeführt.

Neu eingerichtet:

Film-Ton-Technik Hannes Rüttgers Jr., 4 Düsseldorf, Pionierstr. 12, hat in der letzten Zeit nachfolgend aufgeführte Filmtheater mit vollautoma[illegible]

die große glocke

MAXIMILIAN SCHELL hat für die von ihm als Produzent und Hauptdarsteller seit langem geplante Verfilmung des Kafka-Romans »Das Schloß« jetzt mit Walter Reeds Continental-Film in Hollywood einen Verleihvertrag abgeschlossen. Die Dreharbeiten unter Rudolf Noelles Regie sollen im Herbst in Österreich stattfinden. Der Bund gab Noelle für sein Drehbuch eine 200 000-DM-Prämie. hjw

TOTO gewann in diesem Jahr den »Goldenen Globus«, einen bedeutenden Filmpreis Italiens. Weiter wurden Lisa Gastoni und Pietro Germi ausgezeichnet.

MARIKA RÖKK wird im September 1968 am Theater an der Wien die Hauptrolle in dem neuen Musical-Erfolg »Hella Dolly« übernehmen. Uraufführung am Broadway war bereits 1964. Seitdem gab es 1400 Vorstellungen.

ARCHIVFILME bestimmen zur Zeit das Programm der vier größten amerikanischen Rundfunk- und Fernsehanstalten. Der Grund liegt in einem Streik, in den die Ansager, Journalisten und Künstler der Gesellschaften getreten sind.

HEINZ DZIEDZIEZAK, seit einigen Jahren in der CDU-Bundesgeschäftsstelle in Bonn tätig, hat die kommissarische Leitung des Referats Rundfunk—Fernsehen—Film in der Bundesgeschäftsstelle übernommen.

INGMAR BERGMAN arbeitet zur Zeit an einem Filmstoff über den Krieg in Vietnam. Dr. G. H. M.

O. W. FISCHER spielt bei den diesjährigen Salzburger Festspielen die Titelrolle in »Der Schwierige« von Hugo von Hofmannsthal. Susi Nicoletti, Peter Weck, Gerlinde Locker, Christiane Hörbiger und Ernst Stankowski sind seine Partner.

LAURENCE OLIVIER hatte in London einen großen Erfolg als Kapitän Edgar in Strindbergs »Totentanz«.

SEAN FLYNN erkannte rechtzeitig: »Ich habe nicht das Zeug für einen Schauspieler, aber ich besitze das Talent zu einem ausgezeichneten Schriftsteller. Ich verfaßte bereits mehrere Novellen, und man wird sehr bald in der Literatur von mir sprechen.«

FERNSEHEN der amerikanischen Streitkräfte in Berlin nennt sich ein Programm,

*Mädchen — Mädchen	Rager Fritz/Eckelkamp	18	3,1	3,6	2,7	14	3,3	3,9	4,8	4	2,5	2,7	2,5	—
Mädchenjagd in St. Pauli	ABC/Ceres	23	3,1	4,3	**2,7**	20	3	4,3	**2,7**	3	3,7	4	**2,7**	—
Maigret und sein größter Fall	Constantin	25	2,9	3,3	**3,2**	12	2,8	3,6	**3**	13	2,9	3	**3,5**	—
Marrakesch	Rank	24	3,3	3,4	**3,7**	13	2,9	3,4	**3,3**	11	3,7	3,5	**4,3**	103:65
Mahn ist auch eine Blume	Nora	53	3	3,6	**2,8**	24	2,9	3,7	**2,7**	29	3,1	3,4	**2,8**	103:65
Nevada Smith	Paramount	38	2,4	3	**2,4**	26	2,4	2 9	**2,5**	12	2,4	3,2	**2,3**	13:67
Die Nibelungen II	CCC/Constantin	10	3,1	3,6	**3,3**	9	3,1	3,6	**3,4**	1	3	—	**2**	—
Onkel Filser — allerneueste Lausbubengeschichten	Seitz/Constantin	18	2,4	2,6	**2,4**	5	2,4	3	**2,4**	13	2,5	2,5	**2,4**	—
OSS 117 — Teufelstanz in Takio	Rank	12	2,8	2,7	**3,1**	6	2,7	2,7	**2,5**	6	3	3	**3,7**	—
Rififi in Paris	Gloria/Gloria	49	2,9	3,3	**3,5**	28	2,7	3,3	**3**	21	3,1	3,4	**4,1**	103:65
Ringo mit den goldenen Pistolen	MGM	15	3,2	3,4	**3,7**	8	3,2	3,4	**3,4**	7	3,1	3,5	**4**	—
Sechs Pistolen jagen Prof Z	International Germania/Constantin	23	4	4,3	**4,3**	5	4	4,5	**4,6**	18	4,1	4,3	**4,2**	103:66
Siebzehn Jahr — blondes Haar	Roxy/Gloria	28	3,9	4,5	**4,4**	9	4,1	5,5	**4,6**	19	3,8	4	**4,3**	13:67
Simsan ist nicht zu schlagen	Warner Bros.	13	4,6	3,7	**5,2**	10	4,3	3,7	**4,8**	3	5,7	—	**6,7**	—
Das tosende Himmelbett	Eckelkamp	33	3,5	3,5	**4,3**	16	3,3	3,5	**3,9**	17	3,7	3,7	**4,7**	103:66
*Wenn Katelbach kommt	Constantin	11	2,9	3,1	**2,6**	8	2,5	2,4	**2,2**	3	4	5	**3,7**	—
*Wer hat Angst var Verginia Woalf?	Warner Bros.	19	**2,8**	2,3	**2,2**	18	2,8	2,3	**2,2**	1	2	—	**2**	—
Wilder Reiter GmbH	Adloff/CC	14	2,6	2,9	**2,3**	12	2,7	2,9	**2,2**	2	2,5	3	**3**	—
Winnetou und sein Freund Old Firehand	Rialta/Columbia-Bavaria	20	2,9	3,6	**3**	12	2,9	3,8	**3,5**	8	2,9	3	**2,4**	13:67
Zwei tolle Kerle in Texas	Universal	18	2,7	3,1	**2,5**	11	2,6	3	**2,3**	7	2,7	3,2	**2,9**	—

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,25 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM 0,65 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag.

STELLENGESUCHE

Filmvorführer
29 J., verh., 1 Kind, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung in modernem Theater mit Wohnung.
Angebote unter C 12 319 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Älterer, erfahrener
Filmvorführer
sucht Anstellung oder tätige Beteiligung. Schaumann, Werbung, Reklamemaler, Elektromonteur.
Angebote unter A 12 317 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

VERKÄUFE

Verkauf und Verleih
ARRIFLEX-KAMERAS
16-mm-Kameras, gebr., BOLEX, EUMIG, PATHE
35-mm-Kameras, gebr., Arriflex 35 II 120 Grad Sektor, Debrie L, Debrie Parvo L, Debrie Super Parvo, Debrie Super Parvo Color, Askania Z
17,5-mm-Perfo-Bandspieler, Perfokamera, Kofferprojektoren 16 und 35 mm
ERICH ONASCH, Kamera-Vertrieb
Berlin 31, Kurfürstendamm 129 a
Tel.: 8 86 32 03
Hamburg 4, Feldstraße, Hochhaus 1
Tel.: 4 39 73 82

Stets günstige Gelegenh.
in kinotechn. Geräten jeder Art. Es lohnt immer, unser Angebot einzuholen.
MARATON GmbH,
6800 Mannheim 1, Postschließfach 1511. A2, 8 b Schloß, Tel. 2 38 73

ZU VERKAUFEN:
1 komplette
Filmtheatereinrichtung
2 Bauer B 8 mit Xenon 1600 für alle Bildsysteme einschl. aller Objektive, 1800 m Feuerschutztrommeln mit Spulen, 2 Gleichrichter 75 Amp., 1 Verstärker, Verdunkler, Bildwand mit Stahlrohr-Rahmen, Vorhangzug und Bildvorhangzug, Lautsprecher-Komb., Doppelkasse, 240 Stühle Hochpolster, ca. 500 Holzklappstühle, 9 Garderobenschwenkarme.
Olympia-Theater, 58 Hagen
Düppelstraße 24

Lesen Sie
Die Filmtheater Praxis
betriebswirtschaftliche und kinatechnische Fachinfarmatianen
Eine Manatszeitschrift für den Kina-Fachmann und salche, die es werden wallen
Lese-Exemplare schickt Ihnen auf Anfarderung:
VERLAG HORST AXTMANN GMBH
62 WIESBADEN, WILHELMSTRASSE 42

An- und Verkauf **FILMTHEATER** Verpachtungen

Bevor Sie
verkaufen, verpachten od. umwandeln,
holen Sie mein Angebot unverbindlich ein
Organisator BLOCHER, 62 Wiesbaden, Watkmühltalanlage 10
Tel. 0 61 21 / 44 47 45 Spezialvermittlung für Filmtheater

Erst- u. Nachaufführungstheater

Großstadt im Ruhrgebiet, moderner Zweckbau, ca. 500 Plätze, zentral gelegen, sehr gute techn. Einrichtung, Xenon 1600 W, CinemaScope Magnetton, an Fachehepaar zu verpachten. Besichtigung jederzeit nach vorheriger Anmeldung.
Angebote unt. G 12 323 an Film-Echo/Film-Woche, 62 Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

ACHTUNG!
Wie sieht Ihre Kinoleinwand aus? Wir reinigen und belegen, schnell, gut und preiswert. Sawie die Seitenverkleidung und Bestuhlung
B. V. C.
Mit weiterer Empfehlung:
Firmo Martins & Co.
L. M.
3257 Springe
Köthe-Kollwitz-Str. 26

WIR RENOVIEREN
modern und preiswert.
KURT EICKMANN
6 Frankfurt/M., Tel. 06 11 / 77 73 28
Markgrafenstraße 4

KINO-SCHALL ERICH ELSER
7 Stuttgart-S., Mühlrain 24 (0711) 64 54 59
Der Spezialist für Werbe-Sprechplatten und Tonbänder. Erstkl. Sprecher + moderne Technik = Beste Tonqualität

KAUFGESUCHE

Gebr. Gleichrichter-Kolben
Typ 1859 gesucht, sowie
Trockengleichrichter
2 × 60 Amp.
Angebote unter E 12 321 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Preiswerter, tragbarer
Tonprojektor, 35 mm
(v. a. Kinabox).
Eilangebote erbeten unter F 12 322 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich. Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß siehe Anzeigentarif.
Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1966
Bezugspreis: monatlich DM 6,25 einschließlich Zustellung.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Verlag Horst Axtmann GmbH, 62 Wiesbaden, Wilhelmstr. 42. Tel. 30 10 74/75, Fernschreiber 04-186 648.

Herausgeber und Chefredakteur:
HORST AXTMANN

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Karl-A. Sianke, Dipl.-Ing. Paul Zschoche.

Redaktionen: Berlin Georg Herzberg — Bonn: Dr. H. Bogner — Düsseldorf: Robert Backheuer — Hamburg: Hermann Enders — Hannover: Ernst Bahlius — München: Hans Jürgen Weber — Saarbrücken: Alfons Bendel — Stuttgart: Walter Hanns Zeller.

Vertrieb: Franz Schnaedter. Anzeigen: Hans Kiebach, M. Biehl.

Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 1161 59. — Bankkonto: Bayerische Vereinsbank, Aschaffenburg, Kto.-Nr. 10 135.

Druck: Druck- und Verlagshaus Chmielarz, 62 Wiesbaden, Wilhelmstraße 42.

kehrte der Jubilar zur UFA zurück, anfangs als Theaterleiter in Mülheim/Ruhr und Oberhausen/Rhld. Anschließend übertrug ihm die UFA die Führung von fünf Filmtheatern in Berlin. Im Laufe dieser Tätigkeit war Helmut Engmann vorübergehend Vorstandsmitglied des Berliner Theaterverbandes und ehrenamtlicher Arbeitsrichter. 1960 folgte er einem Ruf nach Düsseldorf zur UFA-Zentrale und wurde dort zum Verwaltungsdirektor ernannt. In dieser Position steht er heute 22 Filmtheatern vor.
Der Jubilar gehörte dem wirtschaftspolitischen Ausschuß des früheren ZDF an und ist Mitglied des SPIO-Werbeausschusses. Anläßlich der Jahreshauptversammlung des WdF Nordrhein-Westfalen am 21. März wurde er zum Vorstandsmitglied des größten Landesverbandes gewählt.
Helmut Engmann ist mehrfach mit filmhistorischen und filmwirtschaftlichen Aufsätzen in der Fach- und Tagespresse hervorgetreten. — Privat beschäftigt er sich als Vorsitzender der Düsseldorfer Alt-Akademiker-Verbände mit Hochschulproblemen und studentischen Fragen. Er liebt kunsthistorische Reisen und sammelt alte Graphiken. — In Verleiher- und Theaterbesitzerkreisen ist er insbesondere wegen seiner Geradlinigkeit und Sachlichkeit beliebt. P. K.

[illegible] hier neben von kleiner und großer Einwohnerzahl, denn die Kinos sind oft gleich groß und schön) niemals über einen Kamm scheren. Wenn das Kino A soviel Leihmiete bezahlt wie das Kino B Vergnügungssteuer, d. h. ein Kino ca. achtmal mehr Umsatz hat als das andere, so muß man kein Einstein sein, um auf eine Relation zu stoßen, die besagt, daß schon seit 10 Jahren die Vergnügungssteuer stufenweise noch Umsatzhöhe hätte abgebaut werden müssen. Nach meiner Ansicht wären dann wenigstens Theater bis 200 000 DM Umsatz V-Steuer-frei. Obwahl man bei der Einkommen- und Gewerbesteuer diese Grenze schon öfters nach oben verändert hat, ist nach niemand auf den Gedanken gekommen, daß dies bei der Vergnügungssteuer auch möglich sein könnte – der Fiskus wäre für diese Form aufgeschlossener gewesen.
Trotz größter Achtung und Anerkennung für unsere Vorstandsmitglieder in unseren Verbänden möchte ich darum bitten, daranzugehen und die Vergnügungssteuer stufenweise abzubauen – viele Theater würden aus Dankbarkeit den Angeboten der Supermärkte trotzen. Es ist in diesem Falle falsch, wenn man sagt — alle oder keiner!
Karl Schmid, Romeo-Filmtheater, Blumberg/Baden

echo der filme

IM QUERSCHNITT 126

FE/FW gibt hiermit den 126. Querschnitt durch die Rubrik »Echo der Filme«. Es wurden die bis zum 25. März 1967 veröffentlichten Erfahrungsberichte berücksichtigt. Die Urteile (1 ausgezeichnet, 2 sehr gut, 3 gut, 4 zufrieden, 5 mäßig, 6 schlecht, 7 sehr schlecht) wurden addiert und durch die Anzahl der Einsendungen geteilt. Die Note 2,5 besagt zum Beispiel, daß die Bewertungen die Mitte zwischen gut und sehr gut halten. Wir bitten auch diesmal unsere Leser, die Angaben nicht als absolute Tatsache hinzunehmen, sondern als Querschnitt durch subjektive Berichte der Theaterbesitzer. Die Angaben haben um so mehr Gewicht, je mehr Einzelurteile für einen Film vorliegen. Die mit * gekennzeichneten Filme besitzen ein Prädikat.

Titel	Verleih, bei deutschen Filmen Produktion / Verleih	Gesamt				Großstädte				Mittel- u. Kleinstädte				Hinweis auf die letzte Querschnitt-Veröffentlichung im FE/FW
		Zahl der Urteile	Publikum	Presse	Besuch	Zahl der Urteile	Publikum	Presse	Besuch	Zahl der Urteile	Publikum	Presse	Besuch	
Agent 505 — Todesfalle Beirut	Rapid/Nora	23	3,5	4,3	**4,1**	11	3,5	4,3	**3,8**	12	3,5	4,2	**4,3**	103/66
Agent 077 — Heißes Pflaster Tanger	Austria	25	3,2	4	**3**	9	3,3	4,3	**3**	16	3,2	3,7	**3,1**	103/66
Agent Pik As — Zeitbombe Orient	Rank	11	3,1	3,7	**3,1**	5	2,8	3,7	**3**	6	3,3	3,7	**3,2**	—
Alvarez Kelly	Columbia-Bavaria	22	2,9	3	**3,3**	14	2,5	2,9	**2,9**	8	3,5	3,5	**4**	13/67
*Arabeske	Universal	37	2,5	2,8	**2,9**	17	2,3	2,5	**2,2**	20	2,7	3,1	**3,4**	103/66
Auf Zorros Spuren	Columbia-Bavaria	10	3,3	3	**4,5**	4	3,2	3	**4,2**	6	3,4	—	**4,7**	—
Baraka — Agent X 13	Nora	11	3,4	3,6	**3,7**	5	2,8	3,2	**3**	6	3,8	3,8	**4,3**	—
Der blaue Max	Centfox	21	2,5	3,3	**3,2**	17	2,5	3,3	**3,1**	4	2,5	3,3	**3,7**	103/66
Blüten, Gauner und die Nacht von Nizza	Corona-Roxy/Constantin	15	3,9	4,4	**4,7**	9	3,8	4,4	**4,3**	6	4	4,3	**5,3**	—
*Brennt Paris?	Paramount	30	3,6	3,5	**3,7**	11	2,5	2,9	**2,5**	19	4,2	3,9	**4,4**	103/66
Der Bucklige von Soho	Rialto/Constantin	51	2,3	3,4	**2,2**	22	2,4	3,3	**2,2**	29	2,2	3,5	**2,2**	13/67
*Die Clique	Columbia-Bavaria	10	3,2	3,3	**4,2**	7	3,4	3,5	**4**	3	2,7	3	**4,7**	—
*Bunny Lake ist verschwunden	United Artists	25	3,6	3,5	**4,2**	11	3,6	4,2	**4,5**	14	3,5	2,8	**4,1**	103/66
Django	Constantin	32	2,5	3,4	**2,4**	15	2,4	3,3	**2,3**	17	2,6	3,5	**2,6**	13/67
*Doktor Schiwago	MGM	15	1,4	2,6	**1,4**	15	1,4	2,6	**1,4**	—	—	—	—	—
Drei Fremdenlegionäre	Universal	20	3,1	3,7	**3,5**	7	3,3	4	**3,4**	13	2,9	3,5	**3,5**	13/67
Ein Spion zuviel	MGM	10	4,1	4,3	**4,3**	6	4	4,5	**3,8**	4	4,3	4	**5**	—
Fünf vor 12 in Caracas	Rapid/Gloria	23	3,2	3,8	**3,6**	8	3,2	4	**4**	15	3,1	3,7	**3,3**	103/66
Die gefürchteten Vier	Columbia-Bavaria	33	2	2,3	**1,9**	16	1,9	2,5	**2,2**	17	2	1,9	**1,6**	13/67
Das Geheimnis der gelben Mönche	Nora	25	3,1	3,9	**3,2**	13	3,1	4	**3,2**	12	3,2	3,7	**3,3**	13/67
Das Geheimnis der weißen Nonne	Constantin	20	2,7	3,5	**2,6**	9	2,7	3,8	**2,8**	11	2,8	3,2	**2,5**	—
Geliebter Schuft	Nora	12	3,2	3 3	**3,7**	7	3	3,3	**3,7**	5	3,4	3,5	**3,8**	—
Das gewisse Etwas der Frauen	Norddl. Filmproduktion/Gloria	25	3,6	3,7	**4**	16	3,8	3,9	**4**	9	3,1	3,4	**4**	13/67
*Grieche sucht Griechin	Seitz/Nora	52	2,4	2,3	**2,5**	26	2	2,1	**2,1**	26	2,9	2,6	**2,8**	13/67
Die Hölle von Macao	CCC/Constantin	11	3,2	3,7	**3,1**	7	3,1	3,8	**3**	4	3,2	3	**3,2**	—
Höllenjagd auf heiße Ware	Constantin/Constantin	11	3,4	3,7	**4**	5	3	3,5	**3,4**	6	3,2	4	**4,5**	—
Ich heiße John Harris	Gloria	22	3	3,6	**3,4**	16	3	3,6	**3,4**	6	3,2	3,7	**3,3**	—
Im Netz der goldenen Spinne	Gloria	10	3,3	4,3	**3,7**	4	3,2	3,7	**3,2**	6	3,3	4,7	**4**	—
Kaliber 7,65 — Diebesgrüße aus Kopenhagen	Constantin	12	3,3	3,3	**4,6**	3	3,3	3	**5,3**	9	3,2	3,4	**4,3**	—
Kommissar X: In den Klauen des goldenen Drachen	Constantin	35	2,7	3,8	**2,5**	15	2,7	4	**2,7**	20	2,6	3,5	**2,3**	13/67
*Lange Beine — lange Finger	CCC/Nora	41	2,6	3,2	**3,9**	25	2,4	3,2	**3,4**	16	2,9	3,1	**4,7**	103/66
Die letzte Schlacht	Warner Bros.	25	3,1	3,6	**3,7**	14	3	3,6	**3,5**	11	3,3	3,7	**3,9**	13/67
Liselotte von der Pfalz	Independent/Constantin	41	2	2,9	**2,7**	19	1,9	2,8	**2,6**	22	2	3	**2,8**	13/67
*Das Mädchen aus der Cherry-Bar	Universal	12	2,6	3,1	**3,3**	10	2,7	3,4	**2,9**	2	2	1	**5,5**	—
*Mädchen — Mädchen	Roger Fritz/Eckelkamp	18	3,1	3,6	**2,7**	14	3,3	3,9	**2,8**	4	2,5	2,7	**2,5**	—
Mädchenjagd in St. Pauli	ABC/Ceres	23	3,1	4,3	**2,7**	20	3	4,3	**2,7**	3	3,7	4	**2,7**	—
Maigret und sein größter Fall	Constantin	25	2,9	3,3	**3,2**	12	2,8	3,6	**3**	13	2,9	3	**3,5**	—
Marrakesch	Rank	24	3,3	3,4	**3,7**	13	2,9	3,4	**3,3**	11	3,7	3,5	**4,3**	103/66
Mohn ist auch eine Blume	Nora	53	3	3,6	**2,8**	24	2,9	3,7	**2,7**	29	3,1	3,4	**2,8**	103/66
Nevada Smith	Paramount	38	2,4	3	**2,4**	26	2,4	2 9	**2,5**	12	2,4	3,2	**2,3**	13/67
Die Nibelungen II	CCC/Constantin	10	3,1	3,6	**3,3**	9	3,1	3,6	**3,4**	1	3	—	**2**	—
Onkel Filsor — allerneueste Lausbubengeschichten	Seitz/Constantin	18	2,4	2,6	**2,4**	5	2,4	3	**2,4**	13	2,5	2,5	**2,4**	—
OSS 117 — Teufelslanz in Tokio	Rank	12	2,8	2,7	**3,1**	6	2,7	2,7	**2,5**	6	3	3	**3,7**	—
Rififi in Paris	Gloria/Gloria	49	2,9	3,3	**3,5**	28	2,7	3,3	**3**	21	3,1	3,4	**4,1**	103/66
Ringo mit den goldenen Pistolen	MGM	15	3,2	3,4	**3,7**	8	3,2	3,4	**3,4**	7	3,1	3,5	**4**	—
Sechs Pistolen jagen Prof Z.	International Germania/Constantin	23	4	4,3	**4,3**	5	4	4,5	**4,6**	18	4,1	4,3	**4,2**	103/66
Siebzehn Jahr — blondes Haar	Roxy/Gloria	28	3,9	4,5	**4,4**	9	4,1	5,5	**4,6**	19	3,8	4	**4,3**	13/67
Simson ist nicht zu schlagen	Warner Bros.	13	4,6	3,7	**5,2**	10	4,3	3,7	**4,8**	3	5,7	—	**6,7**	—
Das tosende Himmelbett	Eckelkamp	33	3,5	3,5	**4,3**	16	3,3	3,5	**3,9**	17	3,7	3,7	**4,7**	103/66
*Wenn Kalelbach kommt	Constantin	11	2,9	3,1	**2,6**	8	2,5	2,4	**2,2**	3	4	5	**3,7**	—
*Wer hat Angst vor Verginia Woolf?	Warner Bros.	19	2,8	2,3	**2,2**	18	2,8	2,3	**2,2**	1	2	—	**2**	—
Wilder Reiter GmbH	Adolf/CC	14	2,6	2,9	**2,3**	12	2,7	2,9	**2,2**	2	2,5	3	**3**	—
Winnetou und sein Freund Old Firehand	Rialto/Columbia-Bavaria	20	2,9	3,6	**3**	12	2,9	3,8	**3,5**	8	2,9	3	**2,4**	13/67
Zwei tolle Kerle in Texas	Universal	18	2,7	3,1	**2,5**	11	2,6	3	**2,3**	7	2,7	3,2	**2,9**	—

Bruno Schmidt präsentiert:
16 mm Schmalfilm-
Verleihprogramm 1967

Lausbubengeschichten

Welt ohne Sonne

Die Nackten und die Toten

Wenn wir alle Engel wären

Cowboy

Den Hals in der Schlinge

Verschollen in Japan

Dr. Seltsam

Rin-Tin-Tin greift ein

Dick und Doof erben eine Insel

Dick und Doof in der Fremdenlegion

Nachts im grünen Kakadu

Die Nacht vor der Premiere

Monsieur Vincent

Abenteuer eines Goldfisches

Der endlose Horizont

sowie das große Standardprogramm

Farb-Großkatalog gratis!

Schmalfilmvertrieb Bruno Schmidt
Berlin 15, Kurfürstendamm 187
Telefon: 881 1937, Fernschreiber: 0183089
Telegramme: Schmalfilm Berlin